Nr. 115. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 9. März 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 8. März 1892.

Deutscher Reichstag.

190. Sitzung vom 8. März.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation der Abgg. v. Stauffenberg (freis.) und Siegle (ntl.), ob die Reichsregierung gedenke

1. die Bedingungen des amerikanischen Copyright-Gesetzes für dessen Anwendung auf deutsche Reichsangehörige zu erfüllen und dem Reichstage eine entsprechende Vorlage zu machen, und

2. den Abschluß eines Vertrags mit Oesterreich-Ungarn anzubahnen, insbesondere behufs Ausdehnung des Urheberschutzes auf die gesammte österreich-ungarische Monarchie.

Nachdem sich Staatssekretär v. Marschall zur Beantwortung der Interpellation bereit erklärt, und der Abg. Siegle dieselbe kurz begründet, erklärt

Staatssekretär v. Marschall, die erste Frage sei erledigt durch die bereits dem Hause zugegangene Vorlage (welche als zweiter Gegenstand auf der Tages-Ordnung steht). Was die zweite Frage anlange, so könne er dieselbe bejahend beantworten. Bis jetzt hätten sich eigentlich dadurch größere Mißstände noch nicht ergeben, daß entsprechende Vereinbarungen mit Ungarn noch nicht beständen, sondern nur von früher her mit Oesterreich. Aber er gebe zu, daß es dazu kommen könne. Vorbereitende Arbeiten zu einer Regelung des Urheberrechts auch mit Ungarn seien bereits im Gange; es würden demnächst Unterhandlungen stattfinden, und er hoffe, es werde schon in nächster Session dem Reichstage eine Vorlage zugehen können, welche den laut gewordenen Wünschen entspreche.

Eine Besprechung der Interpellation findet nicht statt.

Zweiter Gegenstand der Tages-Ordnung ist das Abkommen über das Urheberrecht mit Amerika.

Abg. Dietz-Hamburg bemängelt einige Vertragsbestimmungen und fragt, wie die Deutschen es wohl anfangen sollten, den Bestimmungen des amerikanischen Gesetzes zu genügen?

Direktor im auswärtigen Amte Reichardt erwidert, es handle sich hier um einen Reziprozitäts-Vertrag; die Deutschen müßten es ebenso machen wie Franzosen, Schweizer, Belgier, die sich den Bestimmungen des amerikanischen Gesetzes anbequemt hätten. Diese Länder hätten in Amerika eigene Agenturen errichtet, welches Beispiel die deutschen Interessenten nachahmen könnten.

Das Abkommen wird sodann in 2. Berathung genehmigt.

Die Berathung des Etats pro 1892—93 wird sodann fortgesetzt bei dem Etat des allgemeinen Pensionsfonds.

Abg. Menzer (kons.) empfiehlt einen hierzu vorliegenden Antrag Graf Douglas und Gen., die Regierungen um Vorlegung eines Gesetzentwurfs zu ersuchen, bezw. um eine Novelle zu den Pensionsgesetzen von 1871 und 1874, wonach das Recht auf den Bezug der eigentlichen Pension erst ruhen soll, wenn die nachstehenden Klassen im Reichs-, Staats- oder Kommunaldienst, unter Zurechnung der Militärpension ausschließlich der Pensionserhöhungen, mehr als folgendes Gesammtdiensteinkommen beziehen: Offiziere und im Offiziersrange stehende Militärärzte 6000 Mark, Feldwebel 1500 Mark, Sergeanten und Unteroffiziere 1200 Mark, Gemeine 700 Mark, Unteroffiziere von 12jähriger aktiver Dienstzeit 1800 Mark. Redner bezeichnet es als Pflicht der Dankbarkeit, den gedienten Militärs den Bezug ihrer Pension bis zu jener Grenze ihres Gesammteinkommens unverkürzt zu belassen. Wenn das bis jetzt noch nicht geschehen sei, so sei doch der Reichstag darin einig, daß das künftig der Fall sein müsse. Finanziell werde die Sache für das Reich nicht von allzu großer Tragweite sein. Er erinnere daran, mit welcher Freigebigkeit Amerika seine ausgedienten Soldaten versorge.

Abg. v. Gültlingen (Reichsp.) steht dem Antrage Douglas sympathisch gegenüber. Sei derselbe auch nicht ganz ohne Bedenken, so wolle er ihn doch nicht bekämpfen, denn er nehme das Gute, wo er es finde. Nicht ganz richtig erscheine ihm an dem Antrage die Unbeweglichkeit des Höchstsatzes für alle Unteroffiziere mit zwölfjähriger Dienstzeit, gleichviel ob dieselbe wenig oder erheblich überschritten sei.

Generallieutenant v. Spitz: Eine Novelle zum Pensionsgesetze sei bereits entsprechend dem vorjährigen Wunsche des Reichstages ausgearbeitet worden. Die Vorlegung desselben schon in dieser Session sei aber auf unerwartete Schwierigkeiten gestoßen. Nicht nur auf finanzielle, sondern auf Schwierigkeiten, welche in Zusammenhang stünden mit den Berechnungen bei anderen Ressorts. Die Regierungen haben aber die bestimmte Hoffnung, und das sei auch die Meinung des Reichskanzlers, daß es möglich sein werde, ein entsprechendes Gesetz in nächster Session vorzulegen.

Abg. Pieschel (natl.) äußert seine Genugthuung über die Erklärung des Kommissars und betont namentlich die Nothwendigkeit, die Frage der Anrechnung von Dienstjahren zu regeln. Den im Kommunaldienste angestellten pensionirten Offizieren werden nicht überall die gesammten im Staatsdienste verbrachten Dienstjahre ebenso unverkürzt angerechnet, wie den im Staatsdienste Zivilanstellung Findenden. Mit Rücksicht auf die Erklärung des Kommissars müsse er sich auch gegen die Resolution aussprechen, indem diese gewissermaßen eine stückweise Regelung der ganzen Frage verlange. Werde aber etwa — was freilich angesichts der Geschäftslage keinen rechten Zweck habe — die Resolution an eine Kommission verwiesen, so würden er und seine Freunde natürlich nichts dagegen haben.

Abg. Richter (freis.) erinnert an den im Vorjahre von ihm eingebrachten Antrag, welcher die Erhöhung der Pensionen für die Kriegs-Invaliden bezweckte. Das wäre eine sehr einfache Sache gewesen, aber leider hätten die Konservativen diesen Antrag verquickt mit einem von ihnen selber eingebrachten Antrage, der sich auf allgemeine Pensions-Angelegenheiten bezog. Taktisch sei das sehr gut ausgedacht gewesen, aber — die Kriegsinvaliden hätten den Schaden davon. Anderenfalls hätten dieselben vielleicht schon jetzt aus dem Invalidenfonds Zulagen erhalten, mit denen ihnen Angesichts der herrschenden Theuerung sehr gedient gewesen wäre! Die Erhöhungen, welche die vorliegende Resolution fordere, seien zum Theil recht beträchtliche. Die ganze Materie sei um deswillen eine so schwierige, weil auch die Zivilbehörden ein Wort mitzusprechen hätten. Militärpensionen hätten überhaupt einen ganz besonderen Charakter, denn man könne noch recht kräftig und arbeitskräftig sein, auch wenn man nicht mehr felddienstfähig sei. Die Antragsteller seien nicht einmal im Stande, die Summen anzugeben, welche ihr Antrag, bezw. dessen Durchführung, erheische. Wo wolle man das Geld dazu hernehmen? Ja, wenn die Herren nicht gestern so viel für Kolonien bewilligt hätten, dann wäre vielleicht für den hier in Rede stehenden Zweck Geld übrig. (Heiterkeit.) Nach den Erklärungen des Kommissars wisse er überhaupt nicht, was die Herren noch mit ihrem Antrage wollten. Das einfachste wäre, sie zögen ihn zurück. Wolle man ihn aber durchaus zur Abstimmung bringen, dann möge man sich auch vorsehen, daß die Rechte möglichst zahlreich vertreten sei. Es gebe Bestimmungen der Geschäftsordnung, die bestimmt seien, das Haus vor übereilten Beschlüssen zu schützen. (Beifall.)

Staatssekretär Maltzahn betont nochmals, daß neben den finanziellen namentlich technische Schwierigkeiten bei Regelung der ganzen Materie beständen, so namentlich Bedenken der Zivilbehörden hinsichtlich Schaffung zweier Klassen von Beamten.

Abg. Graf Douglas (Rchsp.) befürwortet seinen Antrag, namentlich im Interesse der Hebung des Unteroffizierstandes.

Generallieutenant Spitz zollt dem vorjährigen Antrage Richter's Anerkennung, aber wenn die Regierung die gesammte Pensionsfrage damit verbinde, so sei das kein taktisches Manöver, sondern nur eine ganz verständige Handlung.

Abg. Orterer (Zentrum) stimmt dem zu, daß die Militärpensionsgesetze dringend einer Aenderung bedürfen. Die Resolution jedoch sei angesichts der Erklärung des General-Lieutenants von Spitz nicht aufrecht zu erhalten. Vor zu weit gehenden Wünschen der Interessenten sei jedenfalls dringend zu warnen. Richter habe darin Recht, daß die Kriegsinvaliden in erster Linie berücksichtigt werden müßten, aber diese Ehrenschuld könne auch getilgt werden, ohne daß es deshalb erforderlich sei, die für Kolonialzwecke geforderten und gestern bewilligten Summen zu verweigern.

Abg. von Manteuffel (kons.) zieht jetzt namens der Antragsteller die Resolution zurück und zwar mit Rücksicht auf die beiden vom Bundesrathstische abgegebenen Erklärungen.

Abg. von Vollmar (Sozialdem.) hält eine Aenderung des Pensionsgesetzes ebenfalls für erforderlich. Mit Richter bedauere auch er, daß die Frage der Kriegsinvaliden im Vorjahre nicht für sich geregelt worden, sondern mit der allgemeinen Pensionsfrage verquickt worden sei. Für die Kriegsinvaliden und zwar vornehmlich für die unteren Chargen sei ganz und gar unzureichend gesorgt. Und gerade für diese niederen Chargen müsse deshalb in erster Linie etwas geschehen.

Abg. Lorenzen verlangt endliche Erledigung der Petitionen schleswig-holsteinischer Offiziere aus den Jahren 1849 und 1850 um Pensionsgewährung. Den Betreffenden sei s. Z. die Gewährung von Pension von zuständigster Seite zugesagt worden. Es sei eine Ehrensache des Reiches, diese Schuld endlich abzutragen.

Der Etat wird darauf genehmigt.

Bei dem Etat des Invalidenfonds kommt der

Abg. Singer nochmals darauf zurück, es müßten den Kriegsinvaliden endlich höhere Bezüge gewährt werden. Die Erklärungen des Kommissars in der Kommission hätten, wenn General-Lieutenant von Spitz das auch in Abrede stelle, jedenfalls den Eindruck gemacht, als wenn die Regierung die Kriegsinvaliden als Vorspann benutze für Erlangung höherer Pensionen auch für die anderen Militär-Pensionäre.

General-Lieutenant von Spitz bestreitet, daß seine Aeußerungen in der Kommission so aufzufassen seien und von seinen heutigen Erklärungen abwichen.

Abg. Orterer mahnt ebenfalls die Regierung, vor allen Dingen erst für die Kriegsinvaliden zu sorgen.

Abg. Singer hält noch an seiner obigen Auffassung fest, worauf der Etat genehmigt wird.

Bei dem Etat der Reichsbank beklagt

Abg. v. Strombeck (Ztr.) die Ueberlastung der Reichsbankbeamten

Es folgt der Etat der Zölle und Verbrauchssteuern. Hierzu liegt ein Antrag Menzer (kons.) vor, die Regierung zu einer Erhöhung des Tabakszolles von 85 auf 125 Mark aufzufordern.

Abg. Brömel führt Beschwerden über das zollbehördliche Verfahren, über unrechtmäßige Handhabung des Zolltarifs und über Verschleppung von Entscheidungen in Zollstreitfragen. Eine bringende Nothwendigkeit sei es, daß diese Entscheidungen der zur Sache interessirten obersten Zollbehörde abgenommen und einer besonderen rechtsprechenden Behörde für Zollsachen übertragen würden. Es sei ein unhaltbarer Rechtszustand, daß es gegen das Ermessen der Zollbehörde keinen unparteiischen Gerichtshof gebe.

Staatssekretär v. Maltzahn legt als Vertreter des Bundesraths Verwahrung dagegen ein, daß der Bundesrath den Zolltarif unrechtmäßig handhabe. Wenn Vorredner Verschleppung der Entscheidung in Zollstreitsachen beklage, so solle derselbe doch erwägen, daß zunächst die Einzelstaaten zu entscheiden hätten. Wenn der Bundesrath in seinen Beschlüssen über Zollfragen, z. B. aus Anlaß von Petitionen, von den Beschlüssen des Reichstages abweiche, die von dem Reichstage empfohlenen Petitionen unberücksichtigt lassen zu müssen glaube, so handle er vollkommen innerhalb seiner verfassungsmäßigen Kompetenz. Auf die Resolution des Hauses vom Juni 1890, worin die Regierung um einen Gesetzentwurf ersucht worden sei, durch den die Zollstreitsachen entweder den ordentlichen Gerichten oder den Verwaltungsgerichten übertragen würden, habe der Bundesrath im Dezember 1890 beschlossen, — der Resolution keine Folge zu geben.

Abg. Goldschmidt (freis.) beklagt diesen Bundesrathsbeschluß auf das lebhafteste. Man scheine im Bundesrathe wirklich wenig Verständniß für die Bedürfnisse des Verkehrs zu haben. An die Verzollung der Faßbodentheile erinnernd, bemerkt Redner noch, im Publikum herrsche nachgerade die Ansicht, daß in Zollsachen absolut kein Recht zu finden sei

Staatssekretär v. Maltzahn entgegnet, wer so urtheile, scheine kein Verständniß für die Schwierigkeiten der Zollverwaltung zu haben, welche doch die richtige Erhebung der Zölle im Interesse des Reiches sichern müsse. Und was speziell die Faßbodentheile anlange, so habe ja der Bundesrath die Bestimmungen über deren Verzollung geändert, so daß diese mit den Brömel'schen Beschwerden nichts zu thun hätten. (Abg. Goldschmidt: Geändert — ja, aber erst nach 3 Jahren!)

Abg. v. Stumm (Reichsp.) meint, der Bundesrath habe viel mehr Verständniß für die Bedürfnisse des Verkehr, als Herr Brömel und seine Freunde.

Abg. Brömel erwidert ihm, schon seit vielen Jahren habe die Frage der Behandlung der Zollstreitsachen das Haus beschäftigt ohne Unterschied der Parteien, aber noch niemals sei die Sache so persönlich behandelt worden, wie dies heute dem Abg. v. Stumm beliebt habe. Herr v. Stumm suche die Berathungen auf das Niveau des Bundesraths herabzudrücken. Der Staatssekretär bezweifle die unrechtmäßige Handhabung des Zolltarifs seitens des Bundesraths. Aber — sei denn nicht der Petroleumfaßzoll von dem ganzen Reichstage verurtheilt worden, und habe nicht auch der Abg v. Bennigsen verschiedene Arten der Tarifirung in dem Waarenverzeichniß zum Zolltarif als durchaus unzulässig bezeichnet?!

Nach einer kürzeren Entgegnung des Schatzsekretärs stimmt

Abg. v. Schalscha dem Abg. Brömel darin, daß ein unleidlicher und unerträglicher Zustand der Unsicherheit in Bezug auf zolltarifarische Rechtsfragen bestehe, vollkommen bei.

Abg. Büsing erklärt, dem Abg. v. Stumm müsse er doch widersprechen. Es sei doch wohl unbestreitbar, daß dieses Haus und nicht zum wenigsten auch seine Petitions-Kommission in dieser langen Session außerordentlich viel Verständniß für die ihr gestellten Aufgaben bewiesen habe. (Beifall.) Im Uebrigen erkläre er namens seiner Freunde noch, daß dieselben ja schon vor zwei Jahren für den Brömel'schen Antrag, den ordentlichen oder Verwaltungsrechtsweg in Zollstreitsachen betreffend, gestimmt haben.

Nachdem sodann Abg. Menzer seinen Antrag empfohlen, vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 12 Uhr.

Tages-Ordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung. Ferner Telegraphengesetz.

Schluß $5^1/_2$ Uhr.

E. L. Berlin, 8. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

27. Sitzung vom 8. März.

Die Sitzung wird um 11 Uhr eröffnet.

Die Berathung des Kultusetats wird fortgesetzt mit Kapitel 117 „Provinzial-Schulkollegien".

Die Tit. 2—7 werden bewilligt, die Berathung des Tit. 1 „Besoldungen" wird ausgesetzt bis zur Berathung des Kap. 120 Tit. 5: „Zur Durchführung des Normal-Besoldungs-Etats 1,400,000 Mark."

Kap. 118 „Prüfungs-Kommissionen" wird bewilligt.

Bei Kap. 119 „Universitäten" hält

Abg. Dr. Friedberg (natl.) es für nothwendig, daß die Zweckbestimmung der Stiftungsfonds nur mit Genehmigung des Landtages einer Aenderung unterworfen werde und befürwortet alsdann die Gewährung von Alterszulagen an die Professoren.

Abg. v. Meyer (Arnswalde, wildkons.) verweist auf eine Mittheilung in den Zeitungen, wonach die Bonner Studenten sich geweigert haben sollten, nach dem 3. März und vor dem 25. April ins Kolleg zu kommen und bezeichnet ein solches Verhalten, wenn es wahr sein sollte, als einen Exceß der Naseweisheit.

Kultusminister Graf Zedlitz erwidert, daß ihm davon nichts bekannt sei und er darüber erst Bericht einfordern werde. Ueber eine Neuregelung der Ferienordnung für die Universitäten schwebten Verhandlungen.

Abg. Dr. Lotichius (lib.) befürwortet die Anstellung eines besonderen Beamten für die zoologische Abtheilung des naturhistorischen Museums.

Geh. Rath Althoff sagt Erwägung dieser Anregung zu.

Abg. v. Eynern (natl.) bemängelt die geringen Zuwendungen für die medizinischen Fakultäten an den Universitäten und verweist alsdann darauf, daß die Stadt Paris es als eine Ehrenpflicht betrachtet habe, sehr erhebliche Summen für den Neubau des Universitätsgebäudes zu bewilligen. Diese Ehrenpflicht erkennen auch verschiedene deutsche Städte, z. B. Straßburg, Breslau 2c. an. Nur die Stadt Berlin, die nächste Stadt der Monarchie gebe für diese Zwecke gar gar nichts und hoffe er, daß es nur dieser Anregung bedürfe, um die Stadt zu veranlassen, zum Neubau der Gebäude für die medizinische Fakultät Mittel zu gewähren, um die schlechten Zustände in dieser Beziehung zu beseitigen.

Abg. Dr. Langerhans (freis.) verweist dem gegenüber darauf, daß in dem französischen Staatshaushaltsetat alljährlich große Summen für die Stadt Paris ausgeworfen seien und betont alsdann, welche erheblichen Aufwendungen die Stadt Berlin für den Bau von Krankenhäusern mache. Redner spricht alsdann sein Erstaunen darüber aus, daß im Etat keine Forderung für das pathologische Institut ausgeworfen sei, obwohl wir die bedeutendste und schönste pathologisch-anatomische Sammlung der ganzen Welt besäßen, die in Kellern und auf Böden untergebracht sei, wo sie Niemand sehen könne.

Geh. Rath Althoff erklärt, daß bezüglich der Einführung der Alterszulagen für Professoren Verhandlungen mit dem Finanzminister eingeleitet seien. Was die Bemerkung des Abg. von Eynern anbelange, so könne er nur wünschen, daß dieselbe bei der Verwaltung der Stadt Berlin sympathische Aufnahme finden möge. Die Frage wegen besserer Unterbringung des pathologischen Instituts hänge von andern Fragen, z. B. von der Frage des Neubaues der Charitee ab; sei diese Frage gelöst, so würde die erste Sorge der Regierung die sein, würdige Räume für die pathologische Sammlung, der schönsten der Welt, zu schaffen.

Abg. Dr. Meyer-Berlin (freis.) bittet, die Anforderungen an die Stadt Berlin nicht durch den Mund des Herrn v. Eynern kund zu geben. Die Regierung möge vielmehr ihre Forderungen stellen, die alsdann sorgfältig erwogen werden würden. Im Uebrigen könne er erklären, daß die Stadt Berlin sehr geneigt sei, ihre Krankenhäuser für den Universitätsunterricht dienstbar zu machen, auch sei sie bereit, für derartige Zwecke Mittel zu bewilligen, nur wolle sie die von ihr getroffenen Einrichtungen auch selbst verwalten.

Abg. Dr. Selig (freis.) beklagt sich über die mangelhaften Einrichtungen des hiesigen botanischen Gartens.

Abg. Dr. Kropatschek (kons.) erwidert dem Abg. Dr. Meyer, daß in Frankreich nicht blos Paris, sondern auch andere kleinere Städte sehr erhebliche Beiträge zur Unterhaltung der Universitäten leisten. Dr. Meyer treffe somit nicht den Kern der von Eynern angeregten Frage. Berlin habe von der Charitee wesentliche Vortheile und es müsse deshalb die Frage aufgeworfen werden, ob die Stadt Berlin nicht ebenfalls bereit sein werde, zur Unterhaltung der Universität beizutragen

Abg. v. Eynern (nl.) wiederholt noch einmal seine früheren Behauptungen von der Bevorzugung der Stadt Berlin und erklärt, daß es ihm nur darauf angekommen sei, die Berliner an ihre Verpflichtungen zu erinnern.

Abg. Dr. Langerhans (freis.): In welcher Weise solle Berlin denn Zuwendungen machen? Durch freiwillige Beiträge? Die französischen Städte leisten Beiträge, weil ihre armen Kranken dafür unentgeltlich in die Krankenanstalten aufgenommen würden. Berlin bezahle für die Kranken an die Charitee.

Kultusminister Graf Zedlitz: Die Staatsregierung erkenne an, daß die Charitee nicht mehr den Anforderungen der Neuzeit an ein mustergültiges Institut entspreche und daß deshalb energisch auf eine Verbesserung hingestrebt werden müsse. Die Verhandlungen dazu seien eingeleitet, allein es kämen dabei so viele sich widersprechende Interessen in Frage, daß die Entscheidung darüber nicht überstürzt werden dürfte. Schon die Platzfrage werde große finanzielle Opfer von vielen Millionen erfordern. Er könne versichern, daß die Neuregelung energisch gefördert werde. Ebenso verhalte es sich mit dem pathologischen Institut, dessen Förderung von der Entscheidung über die Chariteefrage abhängig sei.

Abg. Mooren (Zentr.) ist dem Abg. von Eynern für seine Anregung dankbar und wünscht, daß dieselbe zünden möge.

Abg. Dr. Hermes (freis.) bezeichnet die gegen die Stadt Berlin gerichteten Vorwürfe für unbegründet. Berlin thue ihre Pflicht und werde sich nicht weigern, zu zahlen, wenn die Regierung ihre Anträge stelle. Berlin verlange nichts anderes, als was das ganze Land verlange, eine gerechte Behandlung, wie die Behandlung durchgeführt werde, das habe das Polizeikostengesetz bewiesen.

Abg. Dr. Meyer verweist nochmals darauf, daß Herr von Eynern jede Gelegenheit ergreife, um seiner unsoliden Gesinnung gegen Berlin Ausdruck zu geben.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) erwidert dem Abg. Dr. Hermes, daß die Meinungen über Gerechtigkeit verschieden seien und daß die Majorität des Hauses gerade bei dem Polizeikostengesetz glaube gerecht gewesen zu sein. Daß Berlin sich in einer guten Lage befinde, beweise der Umstand, daß trotz der großen Aufwendungen die 100 Prozent Einkommensteuer-Zuschlag herabgesetzt werden können. Die Staatsregierung thue seiner Ansicht nach Recht, wenn sie die Stadt zwinge, zu den von der Regierung errichteten Instituten beizutragen.

Abg. Dr. Hermes: Die Herren, welche über die günstigen Steuerverhältnisse Berlins sprechen, vergessen die Miethssteuer, welche nicht unerheblich sei.

Die Diskussion wird geschlossen, eine Reihe von Titeln bewilligt.

Bei Titel 16a „für Studirende deutscher Herkunft zum Zwecke späterer Verwendung in Westpreußen und Posen 100,000 Mark" bittet Abg. v. Czarlinski (Pole) um Ablehnung dieser Forderung, da dieselbe nur als eine Abmahnung gegen das Polenthum betrachtet werden könne.

Der Titel wird bewilligt.

Kap. 120 „höhere Lehranstalten".

Abg. Graf-Elberfeld (natl.) nimmt Veranlassung, bei diesem Kapitel auf die Frage der Reform des höheren Schulwesens näher einzugehen. Er halte das auf diesem Gebiete Erreichte für eine glückliche Lösung dieser Frage und spreche seine besondere Befriedigung über die lateinlosen Realschulen aus. Dieser Schule sei jetzt Universitätsberechtigung gegeben. Daß die Anhänger der klassischen Bildung mit der Reform nicht einverstanden seien, begreife er, die Reformer aber hätten keinen Grund, sich zu beklagen. Die alten Sprachen seien beschränkt worden mit Rücksicht auf die Forderung stärkerer körperlicher Pflege und stärkerer Betonung der geschichtlichen Fächer. Lebhafte Opposition habe das sogenannte Zwischen-Examen hervorgerufen, namentlich bei den Pädagogen. Er wage nicht, die Examen vom pädagogischen Standpunkte aus zu vertheidigen, aber zu verkennen sei doch nicht, daß durch diese Zwischen-Examen das Abiturienten-Examen wesentlich erleichtert werde und daß doch auch das Zwischen-Examen wesentlich nur den Charakter einer etwas ausgedehnten Versetzungsprüfung trage. Erfreulich sei es, daß die Reform in immer weiteren Kreisen Anklang finde und jedenfalls liegen die Verhältnisse so, daß man nun einmal eine ehrliche Probe mit der neuen Einrichtung machen könne. Am wenigsten erfreut seien von der Reform die Anhänger der Einheitsschulen, die in der Reform eine schwere Erschütterung ihres Prinzips erblicken. Allein es handle sich hier eben nur um ein Prinzip und das praktische Leben werde ergeben, ob jenes berechtigt sei, oder nicht. Jedenfalls stehe fest, daß die Einheitsschulen an dem großen Schaden der Arbeitsüberbürdung leiden. Redner protestirt alsdann gegen den von einem Berliner Blatte erhobenen Vorwurf, den dieses der Schulkommission mit den Ausdrücken „Dilettantismus und Servilismus" ins Gesicht geschleudert habe. Zu einem solchen Vorwurfe fehle angesichts der klar liegenden Verhandlungen und Arbeiter dieser Kommission jeder Grund.

Abg. v. Schenkendorff (natl.) führt aus, die Reform habe den Beweis dafür geliefert, wie berechtigt die langjährigen dahin gerichteten Bestrebungen gewesen seien und erkenne er an, daß die Staatsregierung einen großen Theil der ausgesprochenen Wünsche erfüllt, theils so vorbereitet habe, daß auf eine spätere Erfüllung derselben zu hoffen sei. Auf keinem Gebiete sei Vorsicht so geboten, als auf dem Gebiete des Schulwesens. Redner tritt dem Vorredner alsdann in Bezug auf die Einheitsschule entgegen und betont, daß die Fertigstellung dieser Reform für die Unterrichtsverwaltung Schwierigkeiten hervorgerufen habe, wie sie für diese Verwaltung bisher noch niemals vorgelegen hätten und wünschte, daß eine Beunruhigung, welche die Reformarbeit stören könnte, vermieden würde.

Kultusminister Graf Zedlitz erklärt, angeregt durch eine Bemerkung des Vorredners, daß er den Versuch der Stadt Frankfurt a. M. mit der Einheitsschule für einen sehr dankenswerthen halte, bei dem es sich um die Lösung einer praktischen Frage allerersten Ranges handele. Wenn der Versuch gelinge, so müsse derselbe auch praktisch verwerthet werden in unserm Schulwesen. Er werde sich auch etwa an ihn herantretenden Anträgen anderer Kommunen nach dieser Richtung gegenüber nicht ablehnend verhalten, vorausgesetzt, daß an dem betreffenden Orte nicht ein Experiment auf Kosten der Eltern gemacht werde. Die Frage, ob den Realanstalten die gleiche Berechtigung gegeben werden solle, wie den Gymnasien, müsse er verneinen. Es können bei den bevorstehenden Versuchen beider Anstalten unmöglich gleiche Endziele gegeben werden, denn die Schulfrage sei weniger eine technische, als eine soziale Frage. Das Zwischen-Examen, welches neu eingeführt werden solle, sei von vielen Seiten mit Unrecht angegriffen worden. Wer unser höheres Schulwesen nur als Vorbereitung für die Universität ansehe, der habe entschieden Recht, wenn er sich gegen das Zwischen-Examen erkläre; aber aus diesem Gesichtspunkte allein sei unser höheres Schulwesen nicht mehr zu betrachten, es würde dies eine schwere Versündigung gegen weite Schichten unserer Gesellschaft sein, die ihren spätern Beruf auf dem Gebiete gewerblicher Thätigkeit suchen. Nicht im Interesse der Einjährig-Freiwilligen-Berechtigung, sondern im Interesse der breiten Masse des gebildeten Mittelstandes solle das Zwischen-Examen eingeführt werden, diesem solle eine abgeschlossene Bildung ermöglicht werden. (Ruf: Total falsch!) Er befinde sich hierbei mit hervorragenden Pädagogen und Volkswirthen in Uebereinstimmung. Er könne sich nur dem Wunsche anschließen, daß man jetzt zu einer Ruhepause kommen und die Resultate der Reform abwarten möge. Er hoffe, daß wir einer gedeihlichen, aber nicht abgeschlossenen Zukunft entgegen gehen.

Abg. Dr. Kropatscheck (kons.) bemängelt namentlich das Zwischen-Examen, wenn er auch das im Reichstage dagegen vorgebrachte Bedenken, daß es dem Reichsgesetze widerspreche, nicht theile. Vom pädagogischen Standpunkt aus aber sprechen verschiedene Bedenken dagegen. Die schrankenlose Zulassung auch der nicht im Lateinischen und Griechischen Vorgebildeten zu den Universitäten könne er ebenfalls nicht billigen. Redner erklärt sich gegen die Einheitsschule, hat auch gegen Vornahme eines Versuchs damit nichts einzuwenden, er ist aber der Ansicht, daß es sehr schwer sei, hier im Abgeordnetenhause sich über eine durchgreifende Reform des Schulwesens zu verständigen. Auch er wünsche, daß jetzt eine Zeit ruhigen Abwartens eintreten müsse.

Abg. Schmelzer (natl.) ist dem Kultusminister für die Lehrpläne außerordentlich dankbar, hätte er die Pläne aufzustellen gehabt, so würden sie wahrscheinlich in mancher Beziehung anders geworden sein, indessen hätten ihn die Erklärungen des Ministers vollkommen befriedigt.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Dr. Köhler (Ztr.) spricht Abg. Grimm-Frankfurt a. M. (natl.) die Befürchtung aus, daß die praktischen Nachtheile des Zwischen-Examens größer sein dürften, als man annehme, daß man aber die Resultate mit diesem Versuche abwarten müsse. Redner dankt dem Minister dafür, daß er der Stadt Frankfurt a. M. den Versuch mit der Einheitsschule gestattet habe. Die Lösung dieser Frage könne nur herbeigeführt werden durch einen Versuch. Er hoffe, daß der Versuch zu einem günstigen Resultate führen werde.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr.

Tages-Ordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin**, 8. März. Bezüglich der Dombaufrage verlautet, daß eine Einigung zwischen Zentrum, Freikonservativen und Konservativen erzielt werden dürfte.

Der Kultus-Etat wird voraussichtlich das Abgeordnetenhaus noch die ganze Woche beschäftigen. Die erste Berathung des Schulgesetzentwurfs in der Kommission soll bis zu den Osterferien beendet sein, worauf nach Ostern sofort die zweite Berathung stattfinden soll.

Fürst Blücher von Wahlstatt beabsichtigt gutem Vernehmen nach seinen Haushalt unter gleichzeitiger Verzichtleistung auf seinen Sitz im Herrenhause aufzulösen und nach England überzusiedeln.

Fürst Bismarck gewährt gegenwärtig der in Friedrichsruh weilenden Malerin Frau Vilmar Parlaghi mehrere Sitzungen zu einem größerem Porträt.

Kommerzienrath L. Schwartzkopff, der Begründer der bekannten großen Maschinenbau-Aktiengesellschaft gleichen Namens, ist an den Folgen eines Schlaganfalles plötzlich gestorben.

** Die Leuchthurm- und Patentgebühren des Hafens von Montevideo haben unlängst eine bedeutende Herabsetzung erfahren. Während z. B. ein Dampfer von 1500 Tons an Leuchtthurm- und Patentgebühren bisher 322,50 Piaster zu entrichten hatte, ermäßigt sich dieser Satz nach dem neuen Tarif auf 116,26 Piaster. Außerdem dürfen sämmtliche Schiffe zollfrei Lebensmittel und Kohlen einnehmen.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Volksschulgesetz hat, wie berichtet, den Antrag der National-Liberalen, Deutsch-Freisinnigen und Freikonservativen auf Umarbeitung des dritten Abschnitts durch eine Subkommission gestern Abend abgelehnt. Nach den Reden der Konservativen und Klerikalen in der Sitzung vom

Sonnabend war dies vorauszusehen. Es wird nunmehr in der morgen beginnenden Einzelberathung des Abschnitts jedenfalls seitens der Minderheits-Parteien energischer Widerstand gegen die Verschlechterung des städtischen Volksschulwesens geleistet werden, aber die Aussichten auf Erfolg sind hier ebenso gering, wie im Allgemeinen; die Mehrheit ist eben entschlossen, ihren kirchlichen Tendenzen jede andere Rücksicht zu opfern.

— Der „Hannov. Kour." veröffentlicht folgende Zuschrift:

In Anlaß des 25jährigen Jubiläums der nationalliberalen Partei habe ich eine so große Anzahl von Telegrammen und Zuschriften erhalten, daß es mir nicht möglich gewesen ist, dieselben einzeln zu beantworten. Ich gestatte mir daher hiermit meinem Danke für die mir durch Versammlungen und durch Einzelne ausgesprochenen, mir sehr wohlthuenden Beweise von Wohlwollen und Anerkennung öffentlich Ausdruck zu geben.

Hannover, am 7. März 1892.

R. v. Bennigsen.

** Die österreichisch-serbischen Handelsvertrags-Verhandlungen werden, einer uns aus Wien zugegangenen Mittheilung gemäß, zwar noch etwa vier bis fünf Wochen in Anspruch nehmen, doch sind sie nun soweit gediehen, daß auf einen günstigen Ausgang mit Bestimmtheit gerechnet werden kann. Besonders die letzttägigen Berathungen zwischen den beiderseitigen Delegirten, in welchen es sich um die Veterinär-Konvention handelte, haben einen befriedigenden Verlauf genommen. Da es Serbien hauptsächlich um die Sicherung seiner Schweine-Ausfuhr nach Oesterreich zu thun ist, so boten gerade diese Verhandlungen begreiflicherweise manche Schwierigkeiten. Doch sind dieselben überwunden worden und kann die Angelegenheit der Veterinär-Konvention nun als zum Abschluß gebracht betrachtet werden.

Köln, 8. März. (W. T. B.) Wie der „Köln. Volksz." aus Rom gemeldet wird, erklärte der Papst in einer Audienz dem Hauptleiter des „Osservatore Cattolico", das Gebot der Wahlenthaltung an die italienischen Katholiken sei seiner Zeit aus Opportunitätsrücksichten erfolgt; er werde dasselbe aufheben, wenn die Umstände dafür günstig seien. Augenblicklich sei von den italienischen Katholiken nichts zu hoffen, da sie auf das politische Leben nicht vorbereitet seien. Der Papst habe schließlich seine volle Zustimmung zu der Parole des „Osservatore Cattolico", „Vorbereitung in Wahlenthaltung", ausgesprochen.

Leipzig, 8. März. (W. T. B.) Das Reichsgericht hat heute die in dem Prozeß gegen den Hofrath Manché und Aron Meyer wegen Unterschlagung von den Angeklagten eingelegte Revision verworfen. Die der Revision zu Grunde gelegte Behauptung, daß die Unterschlagung und der Dolus der Angellagten nicht genügend nachgewiesen und die Vertheidigung von dem ersten Richter beschränkt worden sei, wurde für nicht erwiesen und nicht zutreffend erachtet.

Leipzig, 8. März. (W. T. B.) Heute fanden auf dem Marktplatz größere Ansammlungen von Arbeitslosen statt. Dieselben wurden alsbald durch die berittene Schutzmannschaft auseinander getrieben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. März. Nachdem nunmehr auch die böhmischen Großgrundbesitzer gleichwie die Altczechen gegen die Fortsetzung der Berathungen der deutsch-böhmischen Ausgleichs-Vorlagen im Prager Landtage sich erklärt haben, ist dies Ausgleichwerk, an das vor zwei Jahren so große Hoffnungen sich knüpften, als definitiv gescheitert zu betrachten; nur die Regierung und die Deutschen haben an dem Werke bis zum letzten Momente festgehalten. Eine unmittelbare Folge wird die jetzt eingetretene, lange vorhergesehene Wendung nicht haben, doch dürften die Deutschen Böhmens schwerlich zum zweiten Male zu Ausgleichsverhandlungen mit den Czechen zu haben sein.

Wien, 8. März. (W. T. B.) Die feierliche Eröffnung der Berathungen der Valuta-Enquete-Kommission durch den Finanzminister Dr. Steinbach hat heute Mittag stattgefunden; es waren bis auf eines sämmtliche Mitglieder der Kommission erschienen. Der Minister begrüßte die Anwesenden und sagte, die Valutaregulirung sei in Oesterreich schon wiederholt in Angriff genommen, jedesmal aber wieder verhindert worden. Es handle sich nunmehr nicht nur um die Aufnahme der Baarzahlungen, sondern auch um wichtige und schwierige Währungsfragen. Es habe dies seinen Grund in der seither eingetretenen weitgehenden Aenderung des durch lange Zeit vorhanden gewesenen festen Werthverhältnisses zwischen den beiden Edelmetallen. Die Folgen dieser Thatsache, welche auch auf die gegenwärtigen Währungsverhältnisse einen tiefgehenden Einfluß ausgeübt hätten, könnten bei der künftigen Gestaltung der österreichischen Valuta nicht außer Betracht bleiben.

Wien, 8. März. Polnischen Blättern zufolge wurden in Granica zwei nach Kongreßpolen reisende Personen verhaftet, bei denen nihilistische Schriften vorgefunden wurden. Die Verhafteten wurden nach Warschau eskortirt.

Lemberg, 8. März. (Hirschs T. B.) Der griechisch-katholische Probst Audikowsky in Curylowce wurde wegen geforderter Entlohnung für die Wasserweihe von einem Landwirth mit der Bemerkung angezeigt, daß er die Gemeinde-Insassen durch Bettelei behellige. Das Kreisgericht in Zydaczow, welches gegen den Priester die Anklage nach dem Vagabundengesetz erhoben hatte, hat denselben freigesprochen.

Prag, 8. März. (W. T. B.) Unter den im Landtage eingegangenen Vorlagen befinden sich die in der vorigen Session nicht zur Erledigung gelangten Gesetzentwürfe über den Ausgleich. Dieselben betreffen die nationale Abgrenzung in vier Gerichtsbezirken, die Aenderung der Landtags-Wahlordnung, eine theilweise Aenderung der Landesordnung über die Kurienbildung im Böhmer Landtage und den Schutz der Minoritäts-Schulen in gemischten Bezirken.

Pest, 8. März. (W. T. B.) Das Oberhaus hat den Adreßentwurf ohne Debatte angenommen. Im Abgeordnetenhause legte der Handelsminister Baroß die provisorische Regelung der Handelsbeziehungen mit Serbien und und den Weltpostvertrag vor. Hierauf begann die Berathung über den Adreßentwurf.

Italien.

Rom, 8. März. (W. T. B.) Gestern Mittag wurden in Zafferana und Bandazzo (Sizilien) Erderschütterungen verspürt.

Rom, 8. März. (W. T. B.) Der König hat dem Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherrn Marschall v. Biberstein, den Großkordon des heiligen Mauritius- und Lazarus-Ordens verliehen.

Rußland.

Petersburg, 8. März. (W. T. B.) Der Großfürst Sergius ist mit seiner Gemahlin gestern aus Moskau hier eingetroffen und hat alsbald die Reise nach Darmstadt fortgesetzt.

Petersburg, 8. März. (W. T. B.) Durch einen heute veröffentlichten Ukas wird die Ausfuhr von Mais aus dem Gouvernement Kutais freigegeben.

18. Provinzial-Landtag von Pommern.

II.

Stettin, 9. März

Nach Beendigung der Pause wurden die Verhandlungen gestern um 2 Uhr wieder aufgenommen, dieselben währten aber nur noch kurze Zeit. Die vier erfolgten Neuwahlen wurden nach Anhörung des Referenten der Prüfungskommission für gültig erklärt.

Von einer statutarischen Regelung der Sonntagsruhe, wie solche nach § 105 b der Novelle zur Gewerbe-Ordnung vom 1. Juni 1891 den Kommunalverbänden zusteht, wird beschlossen, für die Provinz Pommern Abstand zu nehmen, da die Verhältnisse in den einzelnen Bezirken der Provinz zu große Verschiedenheiten zeigen und sich daher eine einheitliche Regelung kaum durchführen lassen würde.

Als Zivilmitglieder der Ober-Ersatz-Kommission für den Bezirk der 5. Infanterie-Brigade pro 1. Januar 1893 bis 31. Dezember 1895 wurde Herr v. Seckendorf als Vorsitzender und drei Beisitzer und in die Kommission für die Angelegenheiten der Rentenbank für die Provinzen Pommern und Schleswig-Holstein wurden die Herren Dr. Scharlau-Stettin und Bürgermeister Knoll-Grabow zu Mitgliedern und die Herren Oberbürgermeister Haken-Stettin und Landrath v. Manteuffel-Stettin zu Stellvertretern gewählt.

Um 3 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Der gestrige Nachmittag und der heutige Vormittag sind für die Arbeiten der Kommissionen bestimmt. Die II. Plenar-Sitzung findet heute Mittag 1 Uhr statt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. März. Am 22. März d. J. wird in Altona eine von der Reichsbankhauptstelle in Hamburg abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— Am Freitag, den 11. März, wird Herr Dr. Köhler im „Bezirks-Verein Pommerensdorfer Anlage" einen Vortrag über Licht und Farben halten. Derselbe Vortrag wurde von Herrn Dr. Köhler vor Kurzem im Bezirks-Verein Vor dem Berliner Thor gehalten und fand großen Beifall. Indem wir auf denselben besonders aufmerksam machen, bemerken wir, daß Einführungen von Damen und Gästen gern gestattet sind und bemerken wir, daß der Vortrag durch zahlreiche Experimente erläutert wird

— Wie uns mitgetheilt wird, sind in Stettin die Loose der Rheingau-Lotterie (Ziehung 15.—17. März, a 1 Mark, 11 Loose 10 Mark), so weit der Vorrath reicht, in dem Lotterie-Geschäft von G. A. Kaselow, Frauenstraße 9, zu haben.

— Die Bockbierzeit ist — wie die vielen Bockbier-Anpreisungen in den Zeitungen ergeben — wieder einmal da und hiesige wie auswärtige Brauereien suchen in der Darbietung eines guten Stoffes einander den Rang abzulaufen. Das Interesse unserer Biertrinker wendet sich naturgemäß in erster Linie dem Stettiner Gebräu zu, von welchem auch in diesem Jahre das beliebte Kaiserbräu-Bockbier allgemeinste Anerkennung finden dürfte. Der Ausschank desselben beginnt im Lokal Kleine Domstraße Nr. 5 am Mittwoch, den 9. März. Der Probetrunk hat, wie man uns mittheilt, den Beifall der verwöhntesten Bierkenner gefunden, und es wird deshalb — wie in den Vorjahren — der große Vorrath in wenigen Tagen geräumt sein.

— Das Gastspiel des Herrn Direktors A. Varena im „Bellevue-Theater" bringt als zweite und letzte Darstellung „Die Journalisten" mit Herrn Varena als Konrad Bolz und zwar am Sonnabend. Diese Vorstellung ist zugleich zum Benefiz für Frl. Regina Bruck bestimmt.

— Dem Gutsinspektor Koehler zu Karnemin im Kreise Regenwalde ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen

* Wir berichteten, daß am Freitag Abend der Kahnschiffer Robert Wolff ins Wasser fiel und ertrank. Gestern nun schleppte man das Fahrzeug nach Schwabach, dem Heimathsorte W.'s. Dortige Fischer machten sich flugs auf die Suche und fanden auch bald die Leiche an dem Kahne hängend. — So liegt wohl die Vermuthung nahe, daß Wolff von hier aus nach Schwabach mitgeschleppt worden ist.

Stadt-Theater.

Ob Verdi's berühmte Oper „Aida" 80,000 Mark wirklich werth sei, vermag ich nicht zu sagen. Thatsache ist, daß diese Summe dem Komponisten gezahlt wurde, welcher das Werk für die Eröffnung der italienischen Oper in Kairo schrieb. Ismail Pascha, der Vizekönig von Egypten, war der Glückliche, der ein solches Honorar für das Kunstwerk als nicht zu hoch zu erachten in der Lage war. Sicherlich hat Verdi nur ein einziges Werk geschrieben, welches die „Aida" überragt, den „Othello". Man könnte fast glauben, daß er seine Kräfte im Verhältniß zu dem ihm winkenden Lohne anzuspannen pflegte, denn er verzichtet in diesen beiden freudig auf ganz oberflächliche Wirkungen, auf musikalische Brutalitäten, wie sie sonst jede seiner früheren Opern in Hülle und Fülle aufzuweisen hat, und versucht den Ausdruck zu vertiefen, die Musik der Handlung und jeweiligen Stimmung anzupassen, und nicht umgekehrt, wodurch er gezwungen wird, mehr Sorgfalt auf Rythmik und Harmonik zu verwenden, die auch in der That vornehmer und reichhaltiger sind. Die üppige Melodik nähert sich nur selten dem Trivialen, einzelne Stellen von sinnlicher Klangschönheit, wie die Kavatinen des Radames und der Aida im ersten Aufzuge, andere wieder, in denen wirkliches dramatisches Leben pulsirt, wie das Terzett im dritten, lassen erkennen, was die Italiener leisten könnten, wenn sie, ein wenig mehr Selbstkritik übend, alle drei Jahre eine Oper schreiben wollen, statt, wie es bis jetzt zumeist geschah, jedes Jahr drei. Auch die Instrumentation erhebt sich weit über diejenige der andern Opern. Sorgfältiger sind die Farben gewählt, und wenn auch, da es dem Komponisten nicht gelingen will, dieselben kunstvoll zu mischen, feinere Schattirungen nicht zu entdecken sind, so ist wenigstens das Bestreben, die einzelnen Farben charakteristisch zu verwenden, anerkennenswerth. Lebhaft zu bedauern ist, daß diese Oper nicht früher und öfter gegeben wurde, denn sie ist eigentlich die einzige, welche sich einer durchaus wirkungsvollen Ausstattung zu erfreuen hat, welche allerdings in verschiedentlich amputirtem Zustande keine große Anforderung an den Chor stellt und die sicher eher die Berechtigung einer Aufführung in sich trägt, als manche andere zweifelhafter Art, an deren Darbietung die Künstler ihre Kräfte vergeblich verschwendeten.

Herr Milenz hatte sich „Aida" zum Benefiz gewählt. Unser „Heldentenorist", wie die Angabe des Theaterzettels besagt, hatte sich in der Rolle des Radames keine leichte Aufgabe gestellt, denn dieselbe verlangt die Vereinigung eines vortrefflichen Schauspielers mit dem temperamentvollen Sänger. Herr Milenz wurde im allgemeinen dem Charakter gerecht, nur hätte sein Auftreten anfangs mehr Hoffnungsfreudigkeit und Siegeszuversicht zeigen können. Am besten gelang das große Duett mit Aida im dritten Akte, deren Ausführung um so rückhaltsloser Anerkennung verdient, als es zusammen mit dem darauf folgenden Terzett zu den bedeutungsvollsten Nummern der Partitur zählt. Im übrigen ist von den Vorzügen des Künstlers genügend gesprochen worden, als daß es nothwendig wäre, dieselben immer zu wiederholen, zumal sein auf dem Höhepunkt der Entwickelung angelangtes Talent einen Ausblick auf neue Bahnen nicht zu bieten vermag. Herr Milenz wurde durch lebhaftesten Beifall und einige Blumenspenden ausgezeichnet. Auch die Leistungen der übrigen Darsteller sind bekannt genug. Frau Thieme-Fella (Aida) hat, seit ich sie nicht gehört, in der Anwendung der Kopfstimme entschieden Fortschritte gemacht. Exotische Charaktere liegen ihrer leidenschaftlichen Natur besonders gut, die Gluth derselben in Spiel und Gesang etwas abzudämpfen, in beiden künstlerisches Ebenmaß herrschen zu lassen, wird ihre Aufgabe sein. Herr Liepe (Amonosro) wie immer außerordentlich charakteristisch, in Haltung, Spiel, Deklamation und — Maske gleich vorzüglich, Herr Listemann (Ramphis) und Herr Rodmann (König) mit mehr oder minder klangvoller Stimme ihre Aufgaben bewältigend. Fräulein Alice Deplanque war die gütig Mitwirkende, sie sang die Amneris. Ihrer Leistung gegenüber befinde ich mich in sofern in einiger Verlegenheit, als ich nicht weiß, ob und wie lange die Künstlerin bereits die weltbedeutenden Bretter betreten hat. Aus ihrem Gesang sprach die Anfängerin, aus ihrem Spiel an manchen Stellen eine gute Routine. Ihre Stimme ist ein Mezzosopran von beträchtlichem Umfange, im Ton nicht groß und sehr verschiedenartig klingend; in der Tiefe meist von Wohllaut, in der Mittellage spitz, gequetscht und unfrei, in der Höhe im Forte nicht ohne Kraft und Glanz. Auch die Aussprache ließ anfangs sehr zu wünschen übrig, sie war undeutlich und wenig edel. Befangenheit mag allerdings daran Schuld gewesen sein; denn mit jedem Aufzuge besserte sich dieselbe. Mit der größeren Freiheit im Spiel wuchs die Herrschaft über das Organ, so daß ihre Scene im letzten Akte entschieden das Beste war, was die Künstlerin bot. Charakteristische Färbung des Tones sowohl wie eine auf die Spitze der Ausdrucksfähigkeit getriebene Deklamation läßt sie noch vermissen. Aber lernen läßt sich vieles. Frl. Deplanque zeigte in manchem gute Anlagen, welche auszubilden wohl der Mühe werth ist.

Die Regie hatte sich redlich Mühe gegeben, Pracht und Pomp zu entfalten, sogar vier Trompeten waren auf der Bühne. Der Chor — bis dahin hatte ich mir vorgestellt, daß man unter „Chor" eine Anzahl singender Personen verstünde. Die Frauenchöre waren recht gut. In dem Männerchor hörte ich nur eine oder (ich will nicht übertreiben) zwei Stimmen. Die übrigen waren nur Attrappen. Vierstimmige Chöre mit drei Sängern auszuführen ist ein Räthsel, das vielleicht ebenso schwer zu lösen ist wie die Zirkelquadratur.

Eduard Behm.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Seit 8 Tagen trat im hiesigen Wintergarten eine Amerikanerin Mrs. Annie Abbott als Spezialität ersten Ranges auf und wurde das Gastspiel derselben nicht nur mit Aufbietung der schwersten Reklame angekündigt, sondern auch die Entreepreise bedeutend erhöht. Mrs. Abbott sollte die „wirkliche und einzige magnetische Dame" sein, deren geheimnißvollen Kräfte amerikanischen und englischen Forschern schon allerlei Nüsse zu knacken gegeben. Die magnetischen Kräfte der Dame sollten sich auf zweierlei Art äußern. Erstens passiv, d. h. sie kann von dem Platze, den sie einnimmt, durch die vereinte Kraftanstrengung starker Männer nicht entfernt und Gegenstände, die sie nur ganz leicht berührt, können ihr trotz riesiger Anstrengungen nicht entwunden werden; zweitens aktiv, d. h. sie selbst entwickelt Kräfte, wie kein Athlet der Welt sie zu entwickeln vermag. Die Berliner haben bekanntlich den Ruf, daß sie „helle" sind und dies haben sie wieder den Produktionen dieser magnetischen Dame gegenüber bewiesen, denn die Nüsse, welche die amerikanischen und englischen Forscher nicht knacken konnten, sind vom Berliner Publikum sehr bald geöffnet und herausgefunden, daß die Sache mit dem Magnetismus Mumpitz ist, und in der Sonntags-Vorstellung hatte Mrs. Abbott ein Fiasko zu verzeichnen, wie es drastischer wohl selten vorkommt. Nur mit Widerstreben hatte sie sich entschlossen, am Sonntag aufzutreten, sie wird ihr Fiasko zweifellos darauf zurückführen, daß sie sich dazu verleiten ließ. In Wahrheit aber liegt die Sache anders. Vier Berliner Turner, die Herren Reinhold Schulz, Kolls, Weingärtner und Merten, junge Kaufleute, die nicht etwa einem Athletenklub angehören, ließen sich als Komitee auf die Bühne senden. Sie kamen allerdings auch nicht unvorbereitet. Eifrige Beobachtung der einzelnen Nummern des Programms der Mrs. Abbot hatten sie überzeugt, daß sie ihr ihre Kraftkunststücke abgeguckt hatten. Zudem hatten sie vorher unter einander einige Proben vorgenommen. Das Resultat war, daß Mrs. Abbott mit jeder einzelnen ihrer Vorführungen Fiasko machte und daß das Publikum unter Halloh sie auszischte. Das Anerbieten der Turner, die Tricks der Dame sofort vor dem Publikum nachmachen zu wollen, wurde von dem Gatten und Manager der Mrs. Abbott nicht angenommen. Wir können die einzelnen Nummern des schon mehrfach erwähnten Programms übergehen bis auf die letzte. Am interessantesten gestaltete sich wieder das Heben der Dame, für welches auf den Berliner Anschlagssäulen ein namhafter Preis versprochen war. Es ist schon erwähnt, daß sie unter sich eine kleine Vorprobe im Heben veranstaltet, um auf die Kniffe der Amerikanerin vorbereitet zu sein. Das einfache Resultat ihrer Vorversuche war, daß das Heben verhältnißmäßig leicht geht, so lange die Arme des zu Hebenden ruhig am Körper angedrückt bleiben, daß es aber bedeutend schwerer ist, selbst mit Untergriff, sobald der zu Hebende die Arme ein wenig seitlich, vor- oder rückwärts ausweichen läßt. Auf diesen Kniff war der Turner Reinhold Schulz vorbereitet und hob mit eisenfestem Griff unter dem Jubel des Publikums die Dame mit und ohne das seidene sogenannte Isolirtuch dreimal hoch empor. Der „stärkste" Mann Amerikas, der zweite Mr. O'Sullivan, soll bekanntlich vergeblich das Heben der Dame versucht haben. Herr Schulz erklärte alsdann unter dem Beifall des Publikums, wie man es machen müsse.

Bankwesen.

Münchener 4 pCt. Stadt-Anleihe von 1881. Die nächste Ziehung findet am 16. März statt. Gegen den Koursverlust von ca. 3 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 8. März. Spiritus loko ohne Faß (50er) 61,80, do. loko ohne Faß (70er) 42,40. Flau. — Wetter: Schnee.

Magdeburg, 8. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,95. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,00. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,80. Ruhig. Brodraffinade I. 29,75. Brodraffinade II. 29,25. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 28,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 14,17½ G., 14,20 B., per April 14,35 bez. u. B., per Mai 14,50 bez. u. B., per Juni 14,60 G., 14,65 B. — Ruhig.

Hamburg, 8. März, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Anfangsbericht.) Good average Santos per März 67,25, per Mai 67,25, per September 65,00, per Dezember 62,50. — Ruhig.

Hamburg, 8. März, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per März 14,15, per Mai 14,45, per August 14,80, per Oktober 13,12½. Ruhig.

Paris, 8. März. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl weichend, per März 54,50, per April 55,10, per Mai-August 56,60, per September-Dezember —,—. — Spiritus ruhig, per März 46,25, per April 45,75, per Mai-August 44,25, per September-Dezember 40,50. — Wetter: Kalt.

Havre, 8. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 91,25, per Mai 86,25, per September 83 00. — Behauptet.

London, 8. März. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 27. Februar bis 4. März: Englischer Weizen 1502, fremder 20,231, englische Gerste 3269, fremde 8785, englische Malzgerste 20,421, fremde 7, englischer Hafer 660, fremder 16,162 Quarters, englisches Mehl 18,410, fremdes 22,147 Sack und 2 Faß.

Glasgow, 8. März, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 40 Sh 9 d. nominell.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 8. März. Nächst der Brücke bei Borghette, an der österreichisch-italienischen Grenze, ermordeten italienische Schmuggler den österreichischen Finanzwachmann Antonio Biasi.

Rom, 8. März. Pietro Monfalcone veröffentlicht eine Broschüre, in welcher nachgewiesen wird, daß Italien kraft seiner noch vor 1860 abgeschlossenen Verträge berechtigt sei, Monaco militärisch zu besetzen. Die italienische Regierung sei daher verpflichtet, dies unverzüglich zu thun, damit der Spielhölle in Monte Carlo ein schnelles Ende bereitet werde.

Letzte Nachrichten.

Darmstadt, 8. März. Einem um 6 Uhr Abends ausgegebenen Bulletin zufolge hat sich das Befinden des Großherzogs im Laufe des Tages nicht verschlimmert. Trotz des hochgradig erschwerten Schluckens ist es gelungen, dem Patienten etwas flüssige Nahrung einzuflößen.

Karlsruhe, 8. März. Ueber das Befinden der Kronprinzessin von Schweden sind wieder sehr befriedigende Nachrichten eingetroffen. Die Kronprinzessin weilt seit vorgestern in Luxor, wo sie einige Zeit zu verbleiben gedenkt.

Straßburg i. E., 8. März. Der Landesausschuß nahm in zweiter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Reform der Grund- und Gebäudesteuer mit großer Mehrheit an.

Rom, 8. März. Deputirtenkammer. Nach Beginn der heutigen Sitzung wurde von der Gallerie eine Papierrolle in den Sitzungssaal geworfen. Der Deputirte Depappi hob die Rolle auf und übergab sie dem Vorsitzenden. Diener hielten den Besucher der Gallerie, welcher den Vorfall verursacht hatte, fest. Derselbe nannte sich Capitelli und gab an, aus Rom gebürtig und von Beruf Dekorationsmaler zu sein. Die Rolle enthalte eine Bittschrift um Brod für ihn und seine Familie. Capitelli wurde der Polizei übergeben.

Madrid, 8. März. Der Marineminister hat seine Demission gegeben.

London, 8. März. Unterhaus. Der Parlamentssekretär des auswärtigen Amts erklärte heute, daß der Vertrag zwischem dem Könige von Uganda und der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft von der Regierung anerkannt worden sei.

Petersburg, 8. März. Das unter dem Vorsitz des Thronfolgers stehende Hülfs-Komitee beginnt nunmehr seine Aktion bezüglich der Rettung des an Futtermangel leidenden Vieh-Inventars des Bauernstandes. Höhere Beamte sind bereits nach den verschiedensten Gouvernements zur Organisirung der Viehfütterung abgesandt worden.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 9. März 1892.

Ziemlich trübes Wetter mit gelindem Frost, leichten Schneefällen und schwachen westlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 7. März, — 0,50 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 7. März + 2,41 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 7. März, + 1,30 Meter. — **Oder** bei Breslau, 7. März, Oberpegel + 4,92 Meter, Unterpegel + 0,22 Meter. — **Warthe** bei Posen, 7. März, + 2,40 Meter. — **Netze** bei Usch, 6. März, + 1,64 Meter.

Berlin, den 8. März 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,75 b	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	95,00 b
do. do.	3½%	98,80 b	Westfälisch. do.	4%	—.—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,50 b B	do. do.	3½%	—.—
do. do.	3½%	99,00 b	Westpr. rittersch.	3½%	95,20 B
Preuß. St.-Anl.	4%	101,00 G	Hannover. Rtbr.	4%	—.—
do. do.	4%	—.—	Hess.-Nass. do.	4%	—.—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	102,80 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,80 B	Lauenburg. Rtbr.	4%	—.—
do. do.	3½%	—.—	Pommersche do.	4%	102,75 b
do. do. neue	3½%	96,80 b G	Posensche do.	4%	102,75 bG
Westpr. Pr.-Obl	3½%	—.—	Preußische do.	4%	102,75 bG
Berliner Pfdbr.	5%	112,90 bB	Rh. u. Westf. do.	4%	103,20 b
do. do.	4½	110,00 b	Sächsische do.	4%	[illegible]
do. do.	4%	103,90 b	Schlesische do.	4%	102,75 bG
do. do.	3½%	97,50 G	Schl. Holst. do.	4%	102,90 b
Kur.- u. Neumärk	3½%	98,50 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,50 G
do. neue	3½%	96,40 b	Bayerische Anl.	4%	106,10 G
do.	4%	—.—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	83,75 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	103,25 b	Hamburg. Rente	3½%	97,00 G
do.	3½%	96,25 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	96,10 bG
do.	3%	83,80 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	161,50 G
Ostpreuß. Pfdbr	3½%	94,85 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	140,30 G
Pommersche do.	3½%	96,35 bG	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	135,00 G
do. do.	4%	102,40 b	Meininger 7 Guld.-Loose		27,25 G
Posensche do.	4%	101,60 G			
do. do.	3½%	95,70 bG			
Sächsische do.	4%	—.—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—.—			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	37,50 bG	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,75 G
Bukarest. Stadt-A.	5%	93,80 G	do. do. amortb.	5%	96,80 G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	28,50 bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	—.—
Egyptische Anl.	3%	—.—	do. do. 1872	5%	—.—
do. do.	3½%	99,60 B	do. do. 1880	4%	92,90 b
Italienische Rente	5%	88,50 B	do. do. 1887	4%	—.—
Mexican. Anleihe	6%	81,70 b	do. Goldrente	6%	103,50 bG
do. do. 20 L. St.	6%	83,70 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	100,60 bG
Newy. Stadt-Anl.	7%	—.—	do. (2. Orient) 1878	5%	65,30 b
do. do.	6%	—.—	do. Präm.-A. 1864	5%	151,50 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,90 b	do. do. 1866	5%	144,50 b
do. Papier-R.	4⅕%	81,00 G	do. Bodencr. neue	4½%	95,60 G
do. do.	5%	88,30 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	85,60 G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,75 G	do. Rente	5%	79,40 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—.—	do. do. neue	5%	79,50 b
do. Cred. 100 1858	—	332,40 b	Ungarische Gold-Rente	4%	92,40 B
do. 1860er Loose	5%	123,50 b	Ungarische Papier-Rente	5%	87,30 G
do. 1864er Loose	—	317,50 bB			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,75 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	46,25 b	Dux-Bodenbach	4½	235,75 b
Frankf. Güterb.	4%	79,25 b	Gal. Carl-Lud.	4%	91,10 b
Lübeck-Buchen	4%	149,50 b	Gotthardbahn	4%	138,10 b
Mainz-Ldwigh.	4%	115,50 b	It. Mittelm.-B.	4%	91,25 b
Marb.-Mlawka	4%	65,30 b	Kursk-Kiew.	5%	—.—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—.—	Moskau-Brest	3%	65,75 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,60 b	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	123,75 b
Ostpr. Südbahn	4%	71,40 bG	do. Nordwb.	5%	89,40 b
Saalbahn	4%	30,40 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	102,50 b
Stargard-Posen	4½%	102,10 b	Südöst. (Lomb.)	4%	49,20 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—.—	Warschau-Ter.	5%	—.—
Baltische Eis.	3%	64,30 b	do. Wien	4%	216,75 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	109,60 b
Marb.-Mlawka	5%	105,00 b
Ostpreußische Südbahn	5%	108,25 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	97,75 G	Gr. R. ff. Eisenb. g.	3%	—.—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—.—	Jelez-Orel gar.	5%	—.—
do. 7. Em.	4%	—.—	Jelez-Woronesch g.	4%	—.—
Magd.-Halbst. 73	4%	—.—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	96,40 bG
do. Leipzig Lit. A.	4%	—.—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	83,60 b
do. Lit. B.	4%	—.—	Kursk-Charkow g.	4%	—.—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—.—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	85,60 G
do. Lit. D.	4%	—.—	Kursk-Kiew gar.	4%	87,30 bG
do. Starg.-Pos.	4%	101,50 B	Losowo-Sewastop.	5%	—.—
Saalbahn	3½%	—.—	Mosco-Rjäsan	4%	87,10 G
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	—.—	do. Smolensk. g.	5%	98,60 b
Gotthardb. 4. Ser.	4%	102,40 bG	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	84,00 b
do. conv.	5%	—.—	Rjasan-Kozlow g.	4%	86,00 bG
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81,80 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	97,90 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,10 bG	Rybinsk-Bologoye	5%	87,00 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,60 bG	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—.—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	80,00 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	88,70 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	—.—	Transkaukasisch. g.	3%	75,25 G
Oest. Franz.-Stsb.	5%	166,60 G	Warschau-Terespol	5%	98,30 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100,50 G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	95,80 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	59,90 bB	Wladikawkas gar.	4%	—.—
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—.—	Zarskoe-Selo	5%	88,50 G
do. do. g.	5%	—.—	Northern Pacific II.	6%	111,50 b
Brest-Grajewo	5%	93,50 G	Oregon Railway Nav.	5%	96,00 b
Charkow-Asow g.	5%	—.—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—.—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—.—			
do. do. Liv. St.	5%	—.—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	97,00 G	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	100,50 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	97,00 G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,00 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	92,00 bG	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—.—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,00 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—.—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,80 G	do. do. (rz. 100)	4%	103,90 bG
do. do. do.	4%	101,40 bG	do. do.	3½%	94,00 bG
do. do. conv.	4%	101,40 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	94,00 bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—.—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—.—
do. do. do.	3½%	92,60 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—.—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—.—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,30 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,30 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	94,50 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101,30 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—.—
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,90 G	do. do. do.	4%	101,25 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,75 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	100,30 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—.—
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,60 bG
			do. do. (rz. 110)	4%	100,50 bG
			do. do. (rz 100)	4%	100,00 bB

Bank-Papiere.

Div. p. 1890.					
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	—	58,25 G	Dtsch. Genossensch.	8	126,40 bG
Berliner Cassenver.	8¼	133,60 G	Disc.-Command.	11	185,70 b
do. Handelsges.	[illegible]	134,60 b	Dresdner Bank	10	137,50 b
do. Prod.-Pfl	[illegible]	121,00 bG	Nationalbank	8	111,40 b
Bresl. Disc.-Bank		92,40 G	Pomm. Hyp. conv.	6	108,75 G
Darmstädter Bank	9	—.—	Pr. Centr. Bod.	10	150,30 G
Deutsche Bank	10	153,00 b	Reichsbank	8½	147,40 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	120,25 bG	Hörder Bergw.	—	100,00 G
Bochum. Bgw. A.	6	45,60 b	do. conv.	—	18,00 G
do. Gußstfab.	—	103,10 bG	do. St.-Pr.	—	40,25 bG
Bonifacius	13⅓	90,90 bG	Hugo	10	23,70 b
Borussia Bergw.	—	7,25 G	Kön.- u. Laurah.	—	101,90 b
Donnersmarckh.	6	71,25 bG	Louise Tiefbau	—	68,25 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	53,50 b	Märk.-Westf.	—	217,25 G
Gelsenkirchener	12	138,70 b	Oberschlesische	5	52,00 G
Harkort Bergw.	—	129,30 G	Stolberg. Zink-H.	3½	51,50 b
Hibernia	19	127,40 b	do. do. St.-Pr.	8½	113,50 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—.—	Danz. Oelmühle	6	119,00 G
Ahrens do.	0	55,60 bP	Dessauer Gas	10	152,25 bG
Böhmisches do.	14	222,00 B	Nobel Dyn. Trust	4	135,25 b
Bock do.	0	59,00 bG	G.-F. Harb.-Wien	—	245,25 G
Bolle do.	6	68,25	Löwe u. Co.	18	227,50 b
Landré do.	8	128,10 b	Magd. Gas-Ges.	4½	—.—
Tivoli do.	4	115,00 G	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	122,00 G
Bredow. Zuckerf.	—	—.—	Maschinenfabrik do. (Lüders)	—	147,10 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	96,50 G	Maschinenfabrik Grusonwerke	—	137,10 G
Chem. Fabrik Leopoldshall	—	81,60 G	Maschinenfabrik Hallesche	35	305,75 bG
Chem. Fabrik Oranienburg	7½	88,50 G	Maschinenfabrik Hartmann	—	124,80 bG
Chem. Fabrik do. St.-Pr	7½	87,75 G	Maschinenfabrik Pomm. conv	6	68,00 G
Chem. Fabrik Schering	19	198,50 G	Maschinenfabrik Schwartzkopff	—	226,25 G
Chem. Fabrik Staßfurter	—	127,25 G	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	8	110,50 b
Chem. Fabrik Union	12	116,80 G	Nordd. Lloyd	7	94,60 b
Brauer. Elysium	3	—.—	Wilhelmshütte	—	53,00 G
Möller u. Holberg	6	—.—	Siem. Glas-Ind.	12	141,00 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—.—	St.-B. Cementf.	5	93,00 bG
P. Prov. Zuckerf.	20	—.—	Stral. Spielkart.	—	94,50 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	202,75 b	Gr. Pferdeb.-G.	12½	224,60 bB
St. Walzm.-Act.	30	—.—	Carlsr. Pferdeb.	—	—.—
St. Bergschl.-Br.	14	—.—	Stett. Pferdeb.	2½	67,50 B
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—.—	N. St. Dampf.-C.	4	79,75 G
Papierf. Hohenk.	4	—.—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	10800,00 G	Germania	40	1094,00 B
Berliner Feuer.	158	2451,00 G	Magd. Feuer	206	3962,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1674,00 B	do. Rückv.	45	910,00 G
do. Leben	172½	—.—	Preuß. Leben	37,5	[illegible] G
Colonia, Feuerv.	400	—.—	Pr. Nat.-V. St.	66	1059,00 B
Concordia, L	45	1125,00 B	Providentia	45	—.—
Elberfeld. F.	270	—.—	Turingia	240	—.—

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½. Privatdiscont 1½ G

	Bank-Discont	Wechsel-Cours vom 8. März
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,75 b
do. 2 Monat	2½%	168,25 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,90 b
do. 2 Monat	3½%	80,65 G
London 8 Tage	2½%	20,405 b
do. 3 Monat	2½%	20,32 B
Paris 8 Tage	3%	81,00 B
do. 2 Monat	3%	80,85 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,80 b
do. 2 Monat	5½%	170,70 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,70 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77,75 b
Petersburg 3 Wochen	6%	206,65 bG
do. 3 Monat	6%	206,60 b
Warschau 8 Tage	6%	206,90 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,69 B	Engl. Banknoten	20,39 G
Souvereigns	20,36 G	Franz. Banknoten	[illegible] b
20 Francs per Stück	16,19 bG	Oesterr. Banknoten	172,20 b
Dollar	—.—	Russ. Noten	207,10 b

Marcella Grace

von R. Mulholland.

Autorisirte Uebersetzung von Luise Koch.

65 Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Dann wandte sie sich langsam der Thür zu ging hinaus, ohne vor Gemüthsbewegung zu wissen was sie that. Pater Daly ergriff ihre Hand und führte sie. Herr O'Flaherty entblößte sein Haupt, gratulirte ihr herzlich und gab ihr die Versicherung, daß Frau O'Flaherty sich das Vergnügen nicht nehmen lassen werde, sich morgen in Schloß Crane von dem Befinden der Damen selbst zu überzeugen. Der Kollege Herrn O'Flaherty's sprach etwas von dem Aufsehen, welches diese Enthüllungen machen würden, und wie die ganze Grafschaft ihr Möglichstes thun würde, um sie und Herrn Kilmorey das erduldete Leid vergessen zu machen. Marcella verneigte sich mechanisch, ohne ein Wort von diesen Reden zu verstehen, und Pater Daly gab den Herren ein Zeichen, Marcella jetzt allein zu lassen. Als sie gegangen waren, begann die junge Frau, heftig zitternd:

„O Pater Daly, ist es ein Traum? Ich habe schon so oft geträumt. Sagen Sie mir nicht, daß es ein Traum ist, aus welchem ich nur allzubald erwachen muß."

Er streichelte zärtlich ihre Hand.

„Nein, mein theures Kind, es ist kein Traum sondern Gottes Liebe und Gottes Barmherzigkeit. Wir haben darauf vertraut, und unser Glaube hat uns nicht zu Schanden werden lassen. Nun, meine Liebe, Muth, Muth! Der Kummer vermochte nicht, Sie zu überwältigen, die Freude darf es nicht. Denken Sie an Bryan —"

Bei dem Klange dieses Namens ertönte ein leiser Schrei von ihren Lippen, in welchem Entzücken und Angst sich mischten, und Thränen entströmten ihren Augen.

„O, lassen Sie mich weinen, es wird bald vorüber sein," schluchzte sie.

„Ja, weinen Sie, meine liebe Marcella, diese Thränen werden das letzte Leid aus Ihrem Herzen löschen."

Eine halbe Stunde später befanden sie sich in Frau Kilmorey's Zimmer.

„Mutter," sagte Marcella an die Kranke herantretend, „unser Bryan kommt nach Hause, weißt Du's schon? Er kommt in den nächsten Tagen. Pater Daly und ich sind im Begriffe, ihm entgegen zu fahren."

Ein wahrhaft strahlender Freudenschein verklärte Marcellas Gesicht, obgleich ihr Wesen ruhig blieb. Nur das wunderbare Licht in ihren Augen und der seltsame, vibrirende Ton ihrer Stimme ließen ahnen, daß etwas Außerordentliches geschehen sei.

Doch diese Veränderung übte sofort ihre Wir- auf die Kranke aus; mit einem Blicke des Verständnisses sah sie auf und rief:

„Er kommt? Er kommt? Ach, ja jetzt glaube ich Dir, weil Dein Gesicht und Deine Stimme es mir sagen. Du hast mich schon oft damit getröstet, dann aber straften Deine Augen Dich stets Lügen. Kommt er schon heute Abend? O, weshalb sind wir denn nicht Alle im Inischeen?

Der Arzt, welcher im Hintergrund stand, hörte dem Gespräche zu.

„Ich glaube, die Genesung wird sich genau so vollziehen, wie ich vorausgesehen, wenn Herr Kilmorey nach Hause kommt," sagte er zu Pater Daly. „Seine Ankunft wird jedenfalls das beste — das einzige Heilmittel sein."

Innerhalb einer Stunde war Marcella zur Abreise nach England bereit. „Wir können dort ebenso schnell eintreffen wie ein Brief," sagte sie, „vielleicht würde man ihm ein Telegramm garnicht aushändigen. Wir wollen keine Minute zögern."

Pater Daly beeilte sich, Marcella zu begleiten, doch er erinnerte sie daran, daß ihre Geduld noch erst würde eine Probe zu überstehen haben, eine kleine Verhandlung, welche ja nach Allem bis jetzt Ertragenen leicht zu erdulden wäre, müsse jedenfalls erst stattfinden.

„Das Gesetz geht nur langsamen Schritt," sagte er, „und cherlich werden eine Menge Formalitäten erforderlich sein, ehe der Befehl zur Freilassung des Gefangenen gegeben werden kann."

„Dann müssen wir ihm die Freudenbotschaft durch das Schlüsselloch zuraunen," sprach Marcella mit einem glücklichen Lächeln. Pater Daly und Frau Kilmorey wurden von diesem ungewohnten Tone seltsam berührt.

Es hieß außerhalb der Gefängnißmauern noch eine lange Geduld entwickeln, ehe die Nachricht dem Gefangenen zu Ohren kam; doch als der Befehl zur Freilassung ausgefertigt war, wurde es Marcella gestattet, die Ueberbringerin dieser Glücksbotschaft zu sein.

Kilmorey saß lesend in seiner Zelle, oder versuchte es wenigstens zu lesen, denn sein Gemüth wurde von der Furcht beunruhigt, daß sich in Distresna etwas Außergewöhnliches ereignet habe. Er wußte, daß das Fieber noch immer in jenem Bezirke nicht gänzlich erloschen war, und daß seine Frau sich der Ansteckung rückhaltslos aussetzte. Es war ihm mitgetheilt worden, daß Briefe aus Irrland angekommrn wären, welche man ihm jedoch nicht ausliefern könnte. Er verstand allerdings nicht recht den Grund, weshalb ihm schlechte Nachrichten von Hause vorenthalten werden sollten, und dennoch bereitete ihm die Unterbrechung der Korrespondenz Sorge, und seine Einbildungskraft, welche ja Zeit und Spielraum genügend zur Verfügung hatte, malte sich allerhand Schreckbilder aus. Er legte sein Buch aus der Hand und versuchte mit den verschiedensten Vernunftgründen seine Angst zu verscheuchen, als das Geräusch des Schlüssels in der Zellenthür seine Aufmerksamkeit erregte, denn zu dieser Morgenstunde war es etwas Außergewöhnliches. Im nächsten Moment war er mit einem Ruf des Erstaunens und der Freude aufgesprungen, denn Marcella stand vor ihm.

„Mein Lieb, mein trautes Lieb, wie kommst Du zu dieser außergewöhnlichen Zeit hierher? Welcher Vergünstigung habe ich das zu danken?" Marcella sah so glücklich aus, ihre Augen glänzten ihre Lippen bebten vor Freude, daß er es kaum zu begreifen vermochte. Lag der Grund dieses Entzückens nur in dem unerwarteten Wiedersehen? Um wie viel größer mußte dann ihr Kummer sein. Dieser Gedankte durchzuckte ihn, während er sie in seinen Armen hielt, dann aber leuchtete ein anderer, wie ein Blitzstrahl in ihm auf — die Ueberzeugung, daß diese freudige Erregung eine tiefere Ursache habe.

„Was ist's Marcella? Du hast mir etwas zu sagen. Sprich, mein Lieb", bat er dringend.

Sie versuchte zu reden, doch es war ihr nicht möglich. Jetzt, wo der Moment gekommen war, versagte ihr die Stimme. Endlich brachte sie mühsam die Worte hervor:

„Weiß Du es nicht? Kannst Du es nicht errathen? Du bist frei!" — —

Diese Angelegenheit beschäftigte eine Zeit lang die Tagesblätter sämmtlicher Parteien, verschiedene Artikel lenkten die Aufmerksamkeit darauf, und einige Zeitungen brachten sogar Leitartikel darüber, weil die Frage aufgeworfen wurde, ob anonyme Briefschreiber und nun gar Kronzeugen als vollgültige Zeugen und Denuncianten gelten könnten, um in einem Irischen Gerichtssaal die Verurtheilung eines sonst unbescholtenen Mannes zu erzielen. Das neuntägige Wundern erreichte sein Ende sogar noch vor der sprüchwörtlichen Zeit. Einige Stimmen im Publikum forderten eine Entschädigung für Herrn Kilmorey, doch als dieser gefragt wurde, antwortete er, man möge solche für das nächste Opfer von Kronzeugen aufbewahren. Für diejenigen, welche mit zweifelloser Sicherheit an des Sträflings Schuld geglaubt hatten, war diese Freisprechung keine angenehme Ueberraschung, doch sie zogen sich mit den Worten aus der Affaire: „Kein Rauch ohne Feuer." Auch meinten sie, daß ein Mann, welcher einmal in eine so unliebsame Angelegenheit verwickelt gewesen, nie wieder auf der Höhe der Gesellschaft stehen könne.

Inzwischen waren Kilmorey und seine Frau nach Irland zurückgekehrt. Sie empfingen die jauchzenden Beglückwünschungen ihrer Gutsangehörigen und erfreuten sich der Genesung der alten Mutter, welche in dem Momente eintrat als sie den Sohn gesund in ihre Arme schloß.

Augenblicklich ist Italien der Ort, an welchem die hart Geprüften ihr junges Glück genießen; doch sie hegen nicht die Absicht, dem Vaterlande fern zu bleiben, denn Pater Daly trifft bereits die Vorbereitungen zu ihrer Rückkehr nach der geliebten Heimath.

Stettin, den 5. März 1892.

Bekanntmachung,

betreffend das Abraupen der Obstbäume.

Gemäß der Bekanntmachung der Königlichen Regierung hier vom 15. Februar 1853, Amtsblatt Seite 43, in Verbindung mit § 368 Nr. 2 des Reichsstrafgesetzbuchs wird der Termin, bis zu welchem im Bezirke der Stadt Stettin in diesem Jahre das Abraupen der Obstbäume zu geschehen hat, hiermit auf den 1. April cr. festgesetzt.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Stettin, den 4. März 1892.

Bekanntmachung.

Die Erneuerung der hölzernen Schandecke und Reibgänge an zwei Baggerprähmen soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Zimmer 41 des Rathhauses zur Einsicht und Unterschrift aus und sind Angebote bis

Mittwoch, den 16. März cr., Vorm. 10 Uhr

versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, dort postfrei einzusenden.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

An den Gastwirthsstand Stettins

zur gefl. Kenntniß.

Nachdem durch Beschluß vom 8. **Februar** 1892 die Krankenkasse **„des Deutschen Kellnerbundes"**, Sitz zu **Leipzig**, aufgelöst worden ist, geben wir den Herren Prinzipalen hiervon Kenntniß, um **Irrthümern** und **Täuschungen** vorzubeugen!

Gleichzeitig machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß sämmtliche **Abonnements in Krankenhäusern für Angestellte des Gastwirthsstandes** in keinem Falle dem **Krankenkassengesetz** vom **15. Juni** 1883 entsprechen, daher für die Herren Prinzipale vollständig **zwecklos** und ungültig sind! **(Krankenkassenbureau Rosengarten 62 63).**

Stettin, den 1. März 1892.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse Nr. V.
Der Vorsitzende.
Opitz.

Stettiner Handwerker-Verein.

Morgen, Donnerstag Abends 8 Uhr, **gr. Ritterstraße 7, 1.:**

Vortrag des Herrn Oberleherer Dr. Tertor.

Fremde können theilnehmen. Der Vorstand.

Schützen-Verein Stettiner Buchdrucker.

Sonntag, den 13. März,
Abends 7 Uhr,
in der **Alten Liedertafel** (Rohrer)

Kränzchen.

Fremde, durch Mitglieder eingeführt, können theilnehmen. **Der Vorstand.**

Geburten: Ein Sohn: Herrn Max Beutle [Cammin]. Eine Tochter: Hrrrn H. Klöckner [Swinemünde].
Gestorben: Frau Amalie Stegemann [Swinemünde]. Frau Helene Mehl [Greifswald]. Frau Agnes Feist [Köslin]. Herr W. Lenz [Rosengarten].

Kirchliches.

In der Johannis-Kirche:
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst. (Darnach Beichte und Abendmahl.) Herr Divisionspfarrer Klessen.

In der Peter- und Paulskirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Passions-Predigt: Herr Pastor Fürer.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Schulz.

Im Saale des Gertrud-Stifts:
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsandacht: Herr Pastor Wellmer.

In der Lukas-Kirche:
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionspredigt: Herr Pastor Homann.

Grabow.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passions-Predigt im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Züllchow (Luther-Kirche):
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Deicke.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 12. März d. J., Vormittags 11½ Uhr, findet Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung
1) der Parzelle 7, 8 und 9 im Bauviertel V, an der Karkutschstraße (Nr. 78) belegen,
2) der Parzelle 7 im Bauviertel XXIII, an der Kaiser Wilhelm- und Augustastraße belegen,
statt. Die Verkaufsbedingungen und Lagepläne liegen in unserem Geschäftszimmer aus.
Stettin, den 25. Februar 1892.
Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bekanntmachung.

Auf dem städtischen Bauhof auf der Silberwiese gelangen am Freitag, den 11. d. M., Nachmittags 4 Uhr meistbietend gegen Baarzahlung zum Verkauf:
15 Kawel altes Holz,
1356 kg altes Schmiedeeisen.
203 „ alte Stahlbolzen,
107 „ altes Gußeisen,
513 „ alte Wiegeschaalen,
547 „ altes Tauwerk,
2 alte Böte.
Stettin, den 7. März 1892.
Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Akademie für Kunstgesang.

Montag, den 14. März, Abends 8 Uhr im großen Saale des **Concerthauses:**

Concert zum Besten des Evangelischen Vereinshauses.

Ave Maria } für Soli, Frauenchor. Brahms.
Stabat mater } Orchestester u. Orgel. Pergolesi.

Einlaßkarten à 1 ℳ 50 ₰ in den Musikalienhandlungen von **E. Simon** u. **P. Witte.**
Hermann Kabisch.

Das vorstehend angezeigte Concert, dessen Reinertrag der in weiten Kreisen schon lange als dringend nöthig empfundenen **Erweiterung** des hiesigen **evangelischen Vereinshauses** dienen soll, erlauben wir uns der gütigen Theilnahme angelegentlichst zu empfehlen.

Der Vorstand.
Andrae (Roman), Vorsitzender, **Brehmer,** Rentier, **Fluhme,** Konf.-Assessor, **Fricke,** Oberlandesgerichtsrath, **Hauffe,** Reg.- u. Schulrath, **Franz Jahn,** Rentier, **Lindstädt,** Uhrmacher, **Meyer,** Brauereibesitzer, **Quistorp,** Kommerzienrath, **Dr. Richter,** Konf.-Präsident, **Steinicke,** Rechnungsrath, **Thimm,** Pastor.

Webers Postschule Stettin.

Institut 1. Ranges; größte Postfachschule Nordost-Deutschlands. Einzige Postschule am Platze, an welcher **mehrere** (zum Theil akademisch geb.) Lehrer mitwirken und **nachweisbar** gute Erfolge erzielt worden sind, und wo nebenbei (zum großen Vortheil der Schüler) **gründlicher** Unterricht im Post- und Telegraphenwesen (2 Telegraphen-Apparate, eigene Telephonleitung) gegeben wird. Prospekt frei.
Director **Weber,** Postsecretär a. D., Deutschestraße 12.

Evangelischer Bund.

Freitag, den 11. d. Mts., Abends 8½ Uhr, **Lesegesellschaft, Konzerthaus.**
Referendum:
Das evangelische Interesse am Volksschulgesetz.
Referenten:
Dr. Weicker (geschichtl.),
Rektor **Bendziula** (pädagogisch),
Landrichter **Mende** (juristisch),
Konsist.-Rath **Gräber** (kirchl.)

Große Auktion

Oberwiek 57, Hof,
Donnerstag, den 10. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, werde ich eine vollständige
Essig-Fabrik
nebst allem Zubehör meistbietend versteigern.
Die Räumlichkeiten können sofort mit übernommen werden. Vorbesichtigung gerne gestattet.
Julius Saenger, Auktions-Kommissar.

Mein Geschäftslokal,

Marktecke gelegen, worin seit über 30 Jahren ein Materialwaaren- u. Destillationsgeschäft betrieben ist und zu jedem anderen Geschäft sich eignet, beabsichtige ich vom 1. Oktober 1892 ab zu vermiethen.
Lauenburg i. Pomm.
Hermann Neitzke.

Eine Wichsfabrik in Perleberg,

welche mit allen Maschinen der Neuzeit ausgerüstet ist u. ein außerordentlich vortheilhaftes **bis heute noch unübertroffenes** Fabrikat herstellt, ist
zu verkaufen.
Terrain ca 50 Aar. **Gebäude:** 1 Wohnhaus, 4 Arbeiterwohnhäuser, nebst großen Maschinen- und Lagerhäusern, Lagerschuppen u. Stallgebäuden. Feuertaxe 55000 ℳ **Reeller Gesammtwerth ca. ℳ 65,000,**
Verkauf bedeutend billiger.
Wohnhäuser bringen an Miethe 18000 ℳ pro Anno. Das Etablissement ist für jeden anderen Industriezweig passend. Gefl. Offerten befördert unter **J. V. 7968 Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Badeort-Hotel

mittl. Ranges im besuchtesten Ostseebade **sofort** billig verkaufen. **Oscar Reiser,** Stettin.

Mein zu **Alt-Döberitz** bei **Regenwalde** belegenes
Wassermühlengrundstück mit guten Gebäuden, guter Kundschaft und Landwirthschaft
will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen.
H. Ebert.

Mein in **Wolgast, Markt 2** und Wilhelmstr.-Ecke, belegenes **Wohnhaus,** worin seit mehr als 50 Jahren Hutmacherei betrieben, und worin außer den hierzu erforderlichen Räumlichkeiten sich noch ein großer Eckladen und drei geräumige Wohnungen, auch große Keller sich befinden, bin ich Willens, vorgerückten Alters wegen, zu verkaufen, und wollen Käufer mit mir direkt unterhandeln.
Wolgast. C. F. Lange.

Rentables Cigarren-Geschäft Umst. halb. bill. z. vk. Offerten unter Chiffre **R. S. 35** Kirchplatz 3 erbeten.

Altes bürgerliches Restaurant ist zu verkaufen. Zu erfragen **Lubenow,** Gr. Oderstr. 14.

Das gr. Traumbuch.

Nach egyptischen und arabischen Urkunden. Gegen 1 ℳ (Marken) franko Versand.
G. Korn, Buchhandlung, **Braunschweig.**

Ein 4zöll. **Wagen** und ein ganz starker **Ackerwagen** in gutem Zustande sind billig zu verkaufen.
J. Gruhlke, Kürschnermeister, **Plathe.**

Gummi-Waaren-

Fabrik André Molinari, **Paris.**
Ausführl. illustr. Preisl. vers. gegen 20 Pf
E. Kröning, Magdeburg.

Die beliebte Russische Mischung
„MESSMER"s Thee à 3.50 pr. Pfd
BADEN-BADEN — Kais. Kgl. Hofl. — FRANKFURT a. M.
bei **Max Schütze, Stettin.**

Gummi-Artikel,

sämmtl. **Pariser Spezialitäten** für **Herren** u **Damen** vers. **Gustav Graf, Leipzig.**
Ausführl. illustr. Preisliste gegen 20 Pfg in verschlossenem Couvert.

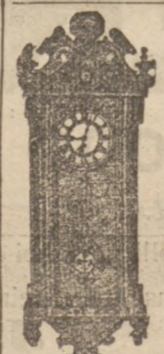
Gummi-Artikel

aller Art, hochfeine Specialitäten. Preislisten gratis und franko. A. H. Theising in **Dresden.**

Moselwein eigenes Wachsthum
Friedrich Käss in Trarbach a. d. Mosel
Preislisten gratis und franco.
Vertreter gesucht.

M. Hoppe,

Tischlermeister und Leichenkommissar, Klosterhof 21.
Sargmagazin Hof parterre.
Eichene und fichtene Plankensärge, Metallsärge,
ganz gekehlte, halb gekehlte und Kindersärge mit innerer und äußerer Dekoration sofort lieferbar. Aufträge vollständiger Begräbnisse werden entgegengenommen und in koulanter Weise ausgeführt.



Hugo Peschlow,

4, Breitestr. 4,
früher Breitestraße 65,
empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Beamten und Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen Ratenzahlungen.

Qualitäts-Cigarren.

100 pCt.
spart jeder Consument und Händler, welcher von nachstehender **billigen** Offerte Gebrauch macht.

Sorte	Preis
Java Brasil 100 Stück	2,50 ℳ
Sumatra, mit Felix	3,00 ℳ
Cuba in Orig.-Packung	3,50 ℳ
Holländer, Orig.-Packung	3,50 ℳ
Sumatra, nikotinfrei	4,00 ℳ
Manillas, neueste Jahrg.	4,50 ℳ
Sumatra mit Havanna	5,00 ℳ
Rein 90er Havanna	6,00 ℳ
Echt Bojamo Regalia	7,50 ℳ

von **20 Mk.** an franco gegen Nachnahme.
Amerikanischen Pfeifen-Taback, Postbeutel von 10 Pfund 4 ℳ
Versandtgeschäft **H. Zimmer, Fürstenwalde** bei Berlin.

C. Krüger, Stettin,

Komtoir: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offerirt:
Schmiedeeiserne Träger in allen Normal-Profilen und Längen, **Eisenbahnschienen, Säulen jeder Art, Unterlagsplatten, guß- und schmiedeeiserne Fenster** und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**
Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Comtoir gefertigt.

Pferdegeschirre,

sehr solide Arbeit, Reitsättel, Wagenlaternen, Fahr- und Reitpeitschen, sowie sämmtliche Bedarfsartikel für Equipagenbesitzer offerirt billigst
Fr. Marquardt,
Spezial-Geschäft, Louisenstraße 22.

Oberschlesische Steinkohlen,

um zu räumen, offerirt billig **F. Rieck,** Frauenthor.

Wollene Pferdedecken, Schlaf- und Krankendecken kauft man am besten und billigsten in der **Pferdedecken-fabrik,** Breitestraße 61, Hof, im früher **Pigard**'schen Laden.

Säcke aller Art, **Budenpläne, Wagenpläne, Mehlsäcke, Mühlensegel** kauft man am billigsten in der **Säckefabrik,** Breitestraße 61, Hof.

Ein Krankenfahrstuhl für Zimmer zu verkaufen Burscherstr. 7, 1 Tr. l.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit der
Rheinischen Friedrich Wilhelms-Universität Bonn.

Das Sommer-Semester **1892** beginnt am 20. April d. J. mit den Vorlesungen der **Universität Bonn,** an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmescheins immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören.

Der spezielle, durch besondere Vorträge für angehende Feldmesser und Kulturtechniker erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher **fünfzehn** der letzteren allein und **sieben** der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in den Königlich Preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.

Der Direktor der Königlichen landwirthschaftlichen Akademie
Geheimer Regierungsrath **Dr. Dünkelberg.**

Gerichtlicher Ausverkauf

der
J. Klempfner'schen Concursmasse,
Schulzenstraße 18,
bestehend in
Tuchen u. Buckskins
sowie
fertiger Herren- u. Knabengarderobe.
Werktäglich von 8–1 Uhr und 3–7 Uhr,
Sonntags von 8–9 und 12–2 Uhr.
Der Concursverwalter.
Johannes Siebe.

Billig zu hab. n **Repositorium zum Material-, Kurzwaaren-, Posamentier-Geschäft u. s. w. Ladentische bis 4 Mtr. lang, gebrauchte Wiener Stühle,** 8 Dtzd., gut erh. **C. Hoffmann,** Schulzenstr. 22

Die weltbekannte
Bettfedernfabrik

Gustav Lustig, Berlin S. 15,
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mark) garantirt neue, vorzüglich füllende
Bettfedern, das Pfund 55 Pfg.,
Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,20,
h. weiße Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,75,
reine Ganzdaunen, das Pfund Mk. 2,75.
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett. 8 mb.
Verpackung wird nicht berechnet.

Drei gut erhaltene Kachelöfen, altes Bauholz, Mauersteine, Fenster und Thüren sind billig zu verkaufen gr. Ritterstr. 3.

Neuheit! — Hochinteressant
Accord-Zither mit Stimmvorrichtung.
Das beliebteste Instrument.
Thatsächlich in einer Stunde zu erlernen, ohne Notenkenntnis, ohne Lehrer. Ton wunderbar schön, Ausstattung glänzend. Bisher. Absatz 53 000. Preis incl. Schule, Lieder, Ring, Schlüssel, Karton ℳ 16.—. Dazu: 65 der schönsten Lieder und Choräle mit Text ℳ 2.—. Opernmelodien, Tänze, Märsche, Lieder ℳ 2.—. Verpackung 75 ₰. Prospekt gratis. Illustr. Katalog über sämtl. Musikinstrumente gratis und franco. **Instrumentenfabrik L. Jacob, Stuttgart.**

Die besten Uhren sind und bleiben die sehr beliebten
Aechten Schweizer Taschen-Uhren,
800/1000 gest. Dieselben liefere ich trotz Aufschlag der Preise, richtig regulirt und abgezogen, zollfrei mit zweijähriger Garantie wie folgt:
Aechte Nickel, nicht gelb werdend, Remontoir, 6 Rub., 9 ℳ Silb. Schlüssel, Goldrand, 10 Rub., 2 silb. Deckel 15 ℳ Silb. Remontoir, Herren und Damen 6 Rub. mit Goldrand 14,50 ℳ, mit 2 silb. Deckel, 10 Rub. 16 ℳ Silb. Remontoir Herren-Uhren mit Goldrand, Ankre, 15 Rub. Spiral-Bieguet, 2 silb. Deckel 23 ℳ, mit 3 silb. Deckel 26,50 ℳ Gold. Damen-Remontoir 10 Rub. 14 Karat, starke Gehäuse 30 ℳ Goldene Herren-Remontoir, Ankre, 15 Rub. Spiral-Bieguet, 14 Karat, starke Gehäuse von 60—300 ℳ
Ganz enormer Versandt nach allen Ländern, deshalb nur solider und reeller Versandt. Geschäftsbestand 15 Jahre. Versandt nur gegen Nachnahme oder Posteinzahlung, zum Voraus. Umtausch gestattet oder nicht Convenirendes das Geld retour, bei größeren Aufträgen auf einmal 10 % Rabatt.
Agenten werden gesucht. Man versäume nicht, einen Versuch zu machen. Adresse genau schreiben.
Otto Klein, Uhrenfabrikant, Schaffhausen (Schweiz).
Briefe 20 Pfg. Karte 10 Pfg.

Bock-Bier,

hochfeines Bergschloß 30 Fl. Mk. 3.
hochfeines Klosterbock 22 „ „ 3.
Oscar Brandt,
Mauerstraße 2. Telephon 598.

Betten, Bettfedern und Daunen.
Betten ℳ 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 50,00 bis 75,00 nur in neuer guter Füllung. **Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen Preisen b. Max Borchardt,** Beutlerstr. 16/18

Besten engl. Heiz-Coke für Centralfeuerung, **Kochmaschinen und Heizungen** jeder Art, **Prima Schottische Maschinenkohlen, Prima Oberschlesische Steinkohlen, Prima Böhmische Braunkohlen, Prima Hausbrand-Nußkohlen, beste Senftenberger Briquettes, Marie Anthracitkohle, Schmelz-Coke, Schmiedekohle, steam small** empfiehlt in größeren Partien und zum Hausbedarf
G. A. Karow.
Komptoir Bollwerk 2. Telephon 391. Lager **Parnitzbrücke** und **Oderhof, Baustr. Nr. 11.**
Bestellungen nimmt auch Herr **E. Krahnstöver,** Gr. Wollweberstr. 31, im Komtoir entgegen.

Empfehle mein reelles
Möbel-Lager
u. lief. z. d. bill. Engros-Preis. a. Jederm. nußb. u. mah. Kleidersp., Etageren, Spiegelsp. ꝛc. **Julius Stenzel,** Tischlerm., Grabow a/O., Frankenst. 8, unterh. Grabowerst.

Ein Paar Reitstiefel (Lack) zu verkaufen Elisabethstr. 69, 1 Tr. rechts.

Ostereier, Hasen und Lämmer

in Conserve, Chocolade und Fondant in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
L. Karlowsky,
Bonbon-, Confituren- und Honigkuchen-Fabrik,
Gr. Domstr. 14—15.

1 fast neuer Jagdwagen ist billig zu verkaufen Louisenstr. 16, 1 Tr. rechts.

1 Einsegnungsrock ist billig z. verk. Baumstr. 5, 3 Tr. l.

Eine überpolsterte Causeuse ist für 12 Mark zu verkaufen Fuhrstr. 8, 4 Tr. r.

Zwei gesunde zugfeste starke 5 u. 8jährige Pferde, fürs Pflaster nicht geeignet, zu verkaufen.
Silberwiese, Eisenbahnstr. 1, 1 Tr.

1 bill. Sofa, 1 Uhr, 1 Tisch, Bettstelle m. Strohsack zu verkaufen Rosengarten 17, v. 4 Tr. r.

Kartoffeln gebe Donnerstag früh Zentralbahnhof billigst ab. **Radde,** Königsstr. 8.

1 braunes Ripssopha ist billig zu verkaufen. **E. Grimm,** Breitestr. 25, 1 Tr.

Ein Heckbauer mit 5 Weibchen zu verkaufen Bogislavstr. 19, 2 Tr. rechts.

Eine gut erhaltene Hobelbank billig zu verkaufen Frauenstr. 29, 3 Tr.

Ein gutes mahagoni Kleiderspind billig zu verkaufen Heinrichstr. 9, 1 Tr.

Für die Wasserjagd.

Windchester Repetier-Jagdgewehre für 6 Centralfeuer, **Patronen** Cal. 12. Diese Gewehre sind äußerst solide conservirt, schießen auf weite Entfernungen noch ganz ausgezeichnet und dürften sich auch bei Jagden auf Flugwild sehr empfehlen. Die Handhabung ist eine sehr einfache und handliche und bei einiger Uebung, die allerdings nöthig, ist der Jäger im Stande fast so schnell zu repitiren wie ein Doppelschuß bei einer Doppeltflinte erfolgt.
Der Preis ist ℳ 95 per Stück mit Chocke-Bohrung; Riembügel für Trag-Riemen anbringen ℳ 2 mehr. Gewehre werden bei Angabe von Referenzen auf achttägige Probe gegeben und im nicht convenirenden Falle, wenn gut erhalten, anstandslos zurückgenommen.
Eduard Kettner,
Köln a./Rhein, **Gewehr-Fabrik.**



Wäscherollen
in **bester** Ausführung unter **Garantie.**
J. Gollnow, Stettin.

Neue Holzkisten von 20 ₰ an verkauft **Berg,** Albrechtstr. 3, part.

Eis
von 8—9 Zoll Stärke ist noch abzugeben Speicherstr. 8. **G. [illegible].**

Ein guter Flügel ist zu verkaufen Bugenhagenstr. 6, Seitenfl. 3 Tr. rechts.

3 alte Sofas, mehr. Tische u. Bettst. verzugshalb. z. verkaufen. Nemitz, Johannisthal b. **Schroeder.**

Altes **Billard** wird zu kaufen gesucht. Off. **A. 23** postlagernd.

1 kleiner 2rädriger **Handwagen** wird gekauft Breitestr. 69 (Seifengeschäft).

Hochrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Z. **sub H. 290** Kirchplatz 3.

Alte Briefmarken kauft **M. Venzner,** Augustastr. 60, 1 Tr.

Eine zweischläfrige Bettstelle, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht Bellevuestr. 39, 1 Tr.

---

1 Repositorium,

3 Meter lang, 45 Centimeter tief, wird billig zu kaufen gesucht.
Stargard i. Pomm. **R. Neider.**

Hühnerfutter kauft Klosterhof 27, 1 Tr.

Englische Kohlen.

Ein leistungsfähiges englisches Haus wünscht mit einem gewandten energischen Herrn für den provisionsweisen Verkauf seiner Kohleu in Verbindung zu treten. Es wird nur auf einen Herrn reflectirt, weleher grössere Geschäfte in ganzen Ladungen zuführen kann. Nur eolche Offerten, welche Referenzen und nähere Angabe der Art der zu proponirenden Kohlen-Gsschäfte enthalten, an **„Coal & Shipping"** per **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg,** finden Berücksichtigung.

Ein fleißiger **Agent** wünscht für Bremen die Vertretung einer feinen Getreidefirma, Terminhandel.
Offerten unter **R 537** an die **Bremer Annoncen-Expedition, Joh. Holm, Bremen.**

Gesucht: Herren,

welche zu den feinen Kreisen **Pommerns** (Offizieren, Beamten, Gutsbesitzern) Beziehungen haben, von einem Weingutsbesitzer an der Mosel behufs Verkauf seiner (reellen) Weine. Gute Provision. Offert. sub J. D. 857 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Ich warne hiermit jeden Schneidermeister, dem Schlosser **P. Fleischfresser Bügeleisen** auf meinen Namen zu verabfolgen.
G. Stock, Büchsenmacher, Philippstr. 7.

1 anst. Wittwe, anfangs 30er J., m. einig. Verm., sucht die Bekanntsch. zwecks Verheirat. e. anst. Man. z. machen. Wittwer sowie Handwerker werden bevorzugt. Näher. brieflich oder persönlich an **W. S.,** Stettin, Lindenstr. 24, 1 Tr., Eing. Wilhelmstr.

Chronische Leiden, ganz bes. Magen- u. Darml., Rheumatismus u. äußere Wunden heilt nach langjähr. Erfahrung u. neuesten Forsch. L. Keck, approb. Apoth., Stettin, Oberwiek 47. Sprechst.: Vorm. 8—12, Nachm. 2—7. Ausw. bitte um recht ausf. Bericht.

Zum 1. April d. J. suche ich einen Kellnerlehrling. Stettin. **Hôtel du Nord.**

Einen tüchtigen **Barbiergehülfen** verlangt **H. Roth,** Mönchenstr. 24.

Einen **Buchbinder-Lehrling** verlangt **W. Bräsewitz,** Schulzenstr. 11.

Tüchtigen Rock- u. Paletotschneider in der Werkstatt, **aber nur solchen,** verlangt dauernd **A. Priske,** Aschgeberstr. 9, 2 Tr.

Ein junges Mädchen,

welches die **Damen-Konfektion** gründlich erlernen will, kann sich melden bei Frau **Köhler,** große Wollweberstraße 17. Daselbst findet auch eine geübte **Konfektions-Arbeiterin** dauernde Beschäftigung.

Geübte Schürzen-Arbeiterinnen,

sowie junge Mädchen, welche das **Zuschneiden von Wäsche und Schürzen** erlernen wollen, finden in unserer Arbeitsstube bei festem Gehalt dauernde Beschäftigung.
Cohn & Seliger,
Beutlerstraße 10—12.

Stettiner Stadttheater.

Mittwoch:
Novität. Novität.
Großstadtluft.
Donnerstag:
2. und vorletztes Gastspiel des berühmten Tenoristen Signor **Luigi Ravelli:**
Martha.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Mittwoch, den 9. März 1892:
Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen (Parquet 50 Pfg.)
Das alte Lied.
Schauspiel in 3 Akten von Felix Philippi.
6½ Uhr: Konzert im Saal.
Donnerstag, den 10. März 1892:
Gastspiel des Direktor A. Varena:
Doctor Klauss.
Dr. Klaus .... Direktor A. Varena.

Thalia-Theater.

Durchschlagender Erfolg der Ausstattungs-Operette
Pascha Rataschingderatata
oder:
Eine Stunde im Harem.
Prächtige Dekorationen. Neue Bühnen-Beleuchtung. Großartige Kostüme. Besonders hervorzuheben: **Odalisken-Chöre und Aufzug und Evolution der Odalisken.** Erstes Auftreten der brillanten ungarisch-deutschen Soubrette Frl. **Etelka Vecera.**
Auftreten des gesammten neu engagirten Personals u. d. Komiker-Trios **Stresow-Franzl-Sehich.**
Heute Mittwoch nach der Vorstellung: **Extra-Kränzchen.**

Letzte Woche.

Eppmann's Panoptikum.
336 Abtheilungen.
Sonntag, den 13. März, zum letzten Male geöffnet.
Eintritt 50 Pf., Vereinsbillets gültig.



Centralhallen.

Mittwoch, 3. Gastspiel
Emil Voss,
preisgekrönter Athlet a. Stettin
Großartiger Beifall der Duettisten
Stephanie und Behrens
Miß Nora u. Amerigo.
Letzte Woche.
Percy und **Ella.**
Familien- und Vorverkaufsbillets gültig.

Kaiser-Garten.

Vergnügungsort der anständigen jungen Welt.
Heute, Mittwoch:
Extra-Kränzchen.
Anfang 8 Uhr. **Fritz Maass.**
Erster Anstich von hochfeinem **Bock-Bier.**